



N i e d e r s c h r i f t

**der öffentlichen/nicht öffentlichen Sitzung des Stadtrates am
29.10.2025**

öffentlich

Ort: Stadthaus, Festsaal,
Marktplatz 2,
06108 Halle (Saale),

Zeit: 14:00 Uhr bis 19:20 Uhr

Anwesenheit: siehe Teilnehmerverzeichnis

Anwesend waren:

Guido Haak	Vorsitzender des Stadtrates CDU-Stadtratsfraktion
Paul Backmund	AfD-Stadtratsfraktion anwesend bis 19:43 Uhr
Olaf Böhlke	AfD-Stadtratsfraktion
Iris Frühling	AfD-Stadtratsfraktion
Carsten Heym	AfD-Stadtratsfraktion
Birgit Marks	AfD-Stadtratsfraktion
Udo Nistripke	AfD-Stadtratsfraktion
Torsten Radtke	AfD-Stadtratsfraktion
Alexander Raue	AfD-Stadtratsfraktion
Olaf Schöder	AfD-Stadtratsfraktion
Martin Sehrndt	AfD-Stadtratsfraktion
Axel Sommer	AfD-Stadtratsfraktion
Thorben Vierkant	AfD-Stadtratsfraktion
Dr. Christoph Bergner	CDU-Stadtratsfraktion
Hans-Joachim Berkes	CDU-Stadtratsfraktion
Christoph Bernstiel	CDU-Stadtratsfraktion anwesend bis 17:41 Uhr
Dr. Jörg Erdsack	CDU-Stadtratsfraktion
Henry Körner	CDU-Stadtratsfraktion
Jan Riedel	CDU-Stadtratsfraktion anwesend ab 17:16 Uhr
Claudia Schmidt	CDU-Stadtratsfraktion
Ulrike Wölfel	CDU-Stadtratsfraktion
Dr. Ulrike Wünschler	CDU-Stadtratsfraktion
Dirk Gernhardt	Fraktion Die Linke
Ute Haupt	Fraktion Die Linke
Hendrik Lange	Fraktion Die Linke anwesend ab 16:00 Uhr
Dr. Bodo Meerheim	Fraktion Die Linke
Katja Müller	Fraktion Die Linke
Elisabeth Nagel	Fraktion Die Linke
Thomas Schied	Fraktion Die Linke anwesend bis 17:53 Uhr
Fabian Borggreffe	SPD-Fraktion abwesend von 17:31 - 18:20 Uhr
Dr. Silke Burkert	SPD-Fraktion
Eric Eigendorf	SPD-Fraktion
Prof. Dr. Christine Fuhrmann	SPD-Fraktion
Katharina Kohl	SPD-Fraktion
Philipp Pieloth	SPD-Fraktion anwesend ab 15:40 Uhr
Torsten Schiedung	SPD-Fraktion
Wolfgang Aldag	Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN anwesend ab 16:15 Uhr
Prof. Dr. Claudia Dalbert	Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Christian Feigl	Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Dr. Annette Kreuzfeldt	Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Melanie Ranft
Maria Gringer
Sarah Labusga
Ferdinand Raabe
Friedemann Raabe
Mario Kerzel
Andreas Schachtschneider
Andreas Wels
Tim Kehr wieder
Yvonne Krause
Andreas Silbersack

Dörte Jacobi

Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Fraktion Volt/MitBürger
Fraktion Volt/MitBürger
Fraktion Volt/MitBürger
Fraktion Volt/MitBürger
Fraktion Hauptsache Halle
Fraktion Hauptsache Halle
Fraktion Hauptsache Halle
Fraktion FDP/FREIE WÄHLER
Fraktion FDP/FREIE WÄHLER
Fraktion FDP/FREIE WÄHLER
anwesend bis 18:15 Uhr
Stadträtin

Verwaltung

Dr. Alexander Vogt
Egbert Geier
René Rebenstorf
Dr. Judith Marquardt
Katharina Brederlow
Achmed Großer
Dörte Riedel
Jan Irrek
Annika Seidel-Jähmig
Marco Schreyer
Daniela Suchantke
Maik Stehle

Oberbürgermeister
Bürgermeister, Beigeordneter für Finanzen und Personal
Beigeordneter für Stadtentwicklung und Umwelt
Beigeordnete für Kultur und Sport
Beigeordnete für Bildung und Soziales
Referent des Oberbürgermeisters
Referentin für Stadtentwicklung und Umwelt
Referent für Kultur und Sport
Referentin für Bildung und Soziales
Leiter Fachbereich Recht
Gleichstellungsbeauftragte
Protokollführer

Entschuldigt fehlten:

Andreas Heinrich
Daniel Petzold
Patricia Fromme
Dr. Mario Lochmann

AfD-Stadtratsfraktion
CDU-Stadtratsfraktion
Fraktion Die Linke
Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

zu 1 Eröffnung der Sitzung, Feststellung der Ordnungsmäßigkeit der Einladung und der Beschlussfähigkeit

Die Sitzung des Stadtrates wurde von dem Vorsitzenden, **Guido Haak**, eröffnet und geleitet.

Herr Haak informierte, dass Herr Thomas Schied der Fraktion Die Linke im Stadtrat am 20.10.2025 beigetreten ist.

Er stellte die Ordnungsmäßigkeit der Einladung sowie die Beschlussfähigkeit mit 40 anwesenden Stadträtinnen und Stadträten fest.

zu 2 Feststellung der Tagesordnung

Herr Haak schlug vor, folgende Tagesordnungspunkte von der Tagesordnung zu nehmen:

öffentlicher Teil

TOP 8.4

Zweite Satzung zur Änderung der Satzung der Stadt Halle (Saale) über die Erhebung einer Zweitwohnungssteuer

Vorlage: VIII/2025/01357

- **Vorschlag: vertagen**
- **im Fachausschuss vertagt**

TOP 8.5

Fünfte Satzung zur Änderung der Satzung der Stadt Halle (Saale) über die Festsetzung der Realsteuerhebesätze (Hebesatzsatzung)

Vorlage: VIII/2025/01358

- **Vorschlag: vertagen**
- **im Fachausschuss vertagt**

TOP 8.6

Satzung der Stadt Halle (Saale) über die Erhebung einer Hundesteuer (Hundesteuersatzung)

Vorlage: VIII/2025/01359

- **Vorschlag: vertagen**
- **im Fachausschuss vertagt**

TOP 8.10

Zweite Satzung zur Änderung der Gebührensatzung des Planetariums Halle (Saale)

Vorlage: VIII/2025/00883

- **Vorschlag: vertagen**
- **im Fachausschuss vertagt**

TOP 8.11

Dritte Änderung der Sportstättenbenutzungssatzung

Vorlage: VIII/2025/01364

- **Vorschlag: vertagen**
- **im Fachausschuss vertagt**

TOP 9.3

Antrag der AfD-Stadtratsfraktion zur Steigerung der Angebote bei offenen Ausschreibungen der Verwaltung

Vorlage: VIII/2025/01503

- **Vorschlag: vertagen**
- **im Fachausschuss vertagt**

TOP 9.8

Antrag der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zur Sicherheit von Radwegen in der Dunkelheit

Vorlage: VIII/2025/01304

- **Vorschlag: vertagen**
- **im Fachausschuss vertagt**

TOP 9.10

Antrag der Fraktion Volt / MitBürger zur Mitgliedschaft der Stadt Halle (Saale) mit ihrem Stadtteil Halle-Neustadt im Bündnis „Neustadt in Europa“

Vorlage: VIII/2025/01491

- **Vorschlag: vertagen**
- **im Fachausschuss vertagt**

TOP 9.12

Antrag der Fraktion FDP/FREIE WÄHLER zur Unterstützung von Gewerbetreibenden bei Baustellen – Nachverhandlung des Werbenutzungsvertrags

Vorlage: VIII/2025/01424

- **Vorschlag: absetzen**
- **im Fachausschuss in eine Anregung umgewandelt**

TOP 11.1

Mitteilungen

- **Vorschlag: absetzen**
- **liegt digital vor und kann zur Kenntnis genommen werden**

TOP 13.1 bis 13.9

Anregungen

- **Vorschlag: absetzen**
- **Behandlung erfolgt im Hauptausschuss**

TOP 14.1 und 14.5

Akteneinsichten

- **Vorschlag: absetzen**
- **Akteneinsichten werden durchgeführt**

Nicht öffentlicher Teil

TOP 21.1

Mitteilungen

- **Vorschlag: absetzen**
- **liegt digital vor und kann zur Kenntnis genommen werden**

Herr Haak wies auf folgende Änderungen und Ergänzungen hin:

Öffentlicher Teil

TOP 8.12

Sozial- und Jugendhilfeplanung nach FamBeFöG LSA

Vorlage: VIII/2025/01331

→ **Darstellung finanzielle Auswirkungen geändert**

TOP 9.4

Antrag der Fraktionen SPD und Volt/MitBürger zur Umsetzung des E-Mobilitätskonzeptes

Vorlage: VIII/2025/01320

→ **Beschlussvorschlag geändert**

TOP 9.7

Antrag der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zur Prüfung von Ladebordsteinen zum Ausbau der Elektromobilität in Halle

Vorlage: VIII/2025/01303

→ **Beschlussvorschlag und Begründung geändert**

TOP 10.13

Antrag der Fraktion FDP/FREIE WÄHLER zur Halbierung der Aufwandspauschalen von Stadträten und Vorsitzenden

Vorlage: VIII/2025/01773

→ **Beschlussvorschlag und Begründung geändert**

Herr Dr. Meerheim stellte den Antrag auf Behandlung des

TOP 8.6

Satzung der Stadt Halle (Saale) über die Erhebung einer Hundesteuer (Hundesteuersatzung)

Vorlage: VIII/2025/01359

Herr Bürgermeister Geier erklärte, warum die Beschlussvorlage heute zur Abstimmung kommen soll. Er verwies auf die ausführliche Diskussion im Finanzausschuss und betonte, dass die Einführung einer neuen Software eine sorgfältige Prüfung auf Fehlerquellen erfordert. Dafür ist ein gewisser Zeitpuffer notwendig. Er bat um die Behandlung der Vorlage im heutigen Stadtrat.

Herr Bernstiel sprach gegen die Behandlung der Vorlage im heutigen Stadtrat und erklärte, dass es sich bei allen Steuern um einen Eingriff in den Haushalt handelt. Seine Fraktion möchte die Themen gemeinsam diskutieren und nicht einzelne Themen herausbrechen.

Herr Bürgermeister Geier wies darauf hin, dass durchaus eine Situation entstehen kann, in der die Verwaltung mit fehlerhaften Hundesteuerbescheiden arbeitet. Weiter wies er darauf hin, dass die Vorlage seit August im Stadtrat aufgerufen wird.

Herr Haak bat um Abstimmung der Behandlung.

Abstimmungsergebnis: **mehrheitlich abgelehnt**

- 8.7. Antragstellung Städtebaufördermittel - Programmjahr 2026
Vorlage: VIII/2025/01535
- 8.8. Baubeschluss Ersatzneubau der Brücke zum Kanal (BR 111)
Vorlage: VIII/2025/01412
- 8.9. Bebauungsplan Nr. 205 Alter Schlachthof - Aufstellungsbeschluss
Vorlage: VIII/2025/01534
- 8.10. Zweite Satzung zur Änderung der Gebührensatzung des Planetariums Halle (Saale)
Vorlage: VIII/2025/00883 **VERTAGT**
- 8.11. Dritte Änderung der Sportstättenbenutzungssatzung
Vorlage: VIII/2025/01364 **VERTAGT**
- 8.12. Sozial- und Jugendhilfeplanung nach FamBeFöG LSA
Vorlage: VIII/2025/01331
- 8.13. Berufung eines Mitgliedes in den Beirat für die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen (Behindertenbeirat) der Stadt Halle (Saale)
Vorlage: VIII/2025/01582
- 8.14. Jahresabschluss 2023 des Eigenbetriebes Kindertagesstätten der Stadt Halle (Saale)
Vorlage: VIII/2025/01475
- 8.15. Neufassung der Satzung der Paul-Riebeck-Stiftung zu Halle an der Saale
Vorlage: VIII/2025/01523
9. Wiedervorlage
- 9.1. Antrag der AfD-Stadtratsfraktion zur Aufhebung des Beschlusses „Halle als sicherer Hafen“
Vorlage: VIII/2025/01497
- 9.2. Antrag der AfD-Stadtratsfraktion zur Förderung der Rückkehr unbegleiteter Minderjähriger in ihr Heimatland
Vorlage: VIII/2025/01499
- 9.3. Antrag der AfD-Stadtratsfraktion zur Steigerung der Angebote bei offenen Ausschreibungen der Verwaltung
Vorlage: VIII/2025/01503 **VERTAGT**
- 9.4. Antrag der Fraktionen SPD und Volt/MitBürger zur Umsetzung des E-Mobilitätskonzeptes
Vorlage: VIII/2025/01320
- 9.5. Antrag der Fraktionen SPD, Hauptsache Halle, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, Volt / MitBürger, Die Linke und FDP/FREIE WÄHLER zu Schulsozialarbeit als Landesprogramm ab 2028 – Resolution
Vorlage: VIII/2025/01470
- 9.6. Antrag der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zur Erhöhung der Aufenthaltsqualität an Haltestellen
Vorlage: VIII/2025/00930 **ZURÜCKGEZOGEN**

- 9.7. Antrag der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zur Prüfung von Ladebordsteinen zum Ausbau der Elektromobilität in Halle
Vorlage: VIII/2025/01303
- 9.8. Antrag der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zur Sicherheit von Radwegen in der Dunkelheit
Vorlage: VIII/2025/01304 **VERTAGT**
- 9.9. Antrag der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zum mähfreien Mai
Vorlage: VIII/2025/01461 **ZURÜCKGEZOGEN**
- 9.10. Antrag der Fraktion Volt / MitBürger zur Mitgliedschaft der Stadt Halle (Saale) mit ihrem Stadtteil Halle-Neustadt im Bündnis „Neustadt in Europa“
Vorlage: VIII/2025/01491 **VERTAGT**
- 9.11. Antrag des Stadtrates Mario Kerzel (Fraktion Hauptsache Halle) zur Änderung der Geschäftsordnung (hier: Einwohnerfragestunde)
Vorlage: VIII/2025/01180
- 9.12. Antrag der Fraktion FDP/FREIE WÄHLER zur Unterstützung von Gewerbetreibenden bei Baustellen – Nachverhandlung des Werbenutzungsvertrags
Vorlage: VIII/2025/01424 **VERTAGT**
10. Anträge von Fraktionen und Stadträten
- 10.1. Antrag der AfD-Stadtratsfraktion zur Berufung Sachkundiger Einwohner
Vorlage: VIII/2025/01752
- 10.2. Antrag der AfD-Stadtratsfraktion zur Prüfung der Erweiterung des P&R Parkplatzes Büschdorf
Vorlage: VIII/2025/01754
- 10.3. Antrag der AfD-Stadtratsfraktion zur Schaffung eines Parkraumkonzeptes für die Peißnitzbühne
Vorlage: VIII/2025/01755
- 10.4. Antrag der CDU-Stadtratsfraktion Halle (Saale) zur Verbesserung der Parksituation in der Moses-Biletzky-Straße
Vorlage: VIII/2025/01800
- 10.5. Antrag der CDU-Fraktion im Stadtrat von Halle (Saale) auf Prüfung der Einführung von kontrollintensiven Bereichen zur Einschränkungen des zu öffentlichen Verschmutzungen und Vandalismus führenden Alkoholmißbrauches
Vorlage: VIII/2025/01801
- 10.6. Antrag der Fraktion Die Linke im Stadtrat Halle (Saale) zum Modellprojekt „Feierabendparken“
Vorlage: VIII/2025/01789
- 10.7. Antrag der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zur Einführung eines Smart City Dashboards für Halle (Saale)
Vorlage: VIII/2025/01788

- 10.8. Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur Aufstellung eines Mini-Gradierwerkes im Stadtgebiet Halle
Vorlage: VIII/2025/01763
- 10.9. Antrag der Fraktion Hauptsache Halle zur weiteren Verwendung des Namens „Technisches Halloren- und Salinemuseum“
Vorlage: VIII/2025/01746
- 10.10. Antrag der Fraktion FDP/FREIE WÄHLER zur Aufhebung des Stadtratbeschlusses Entwicklung einer autofreien Altstadt (VII/2019/00276)
Vorlage: VIII/2025/01794
- 10.11. Antrag der Fraktion FDP/FREIE WÄHLER zum Austausch der störanfälligen Senkelektanten am Marktplatz Halle (Saale).
Vorlage: VIII/2025/01791
- 10.12. Antrag der Fraktion FDP/FREIE WÄHLER Umbesetzung im Beirat der Stadtmarketing Halle (Saale) GmbH
Vorlage: VIII/2025/01778
- 10.13. Antrag der Fraktion FDP/FREIE WÄHLER zur Halbierung der Aufwandspauschalen von Stadträten und Vorsitzenden
Vorlage: VIII/2025/01773
11. Mitteilungen
- 11.1. Information zur Fortschreibung der Roten Liste bedrohter Baudenkmale von herausragender kulturgeschichtlicher und städtebaulicher Bedeutung
Vorlage: VIII/2025/01702 **ABGESETZT**
12. Anfragen von Fraktionen und Stadträten
- 12.1. Anfrage der AfD-Stadtratsfraktion zu den Einnahmen der Stadt Halle (Saale) durch neuangeschaffte "Rotlichtblitzer"
Vorlage: VIII/2025/01612
- 12.2. Anfrage der AfD-Stadtratsfraktion zu Leistungen zur Neuvermietung von Wohnungen für Leistungsempfänger nach dem AsylbLG und SGB II im Stadtgebiet
Vorlage: VIII/2025/01614
- 12.3. Anfrage der AfD-Stadtratsfraktion zur Ausstattung und ggf. notwendigen Renovierungen von Wohnungen für Leistungsempfänger nach dem AsylbLG und SGB II im Stadtgebiet
Vorlage: VIII/2025/01617
- 12.4. Anfrage der AfD-Stadtratsfraktion zu Parkbeschränkungen in der Tiergartenstraße
Vorlage: VIII/2025/01741
- 12.5. Anfrage der AfD-Stadtratsfraktion zu den Kosten für Unbegleitete Minderjährige Jugendliche nach §42a SGB VIII (Nachfrage)
Vorlage: VIII/2025/01743

- 12.6. Anfrage der CDU-Stadtratsfraktion Halle (Saale) zur Situation am Braunschweiger Bogen in Halle-Neustadt
Vorlage: VIII/2025/01764
- 12.7. Anfrage der CDU-Stadtratsfraktion Halle (Saale) zu Müllablagerungen auf dem ehemaligen Friedhof Nietleben
Vorlage: VIII/2025/01766
- 12.8. Anfrage der CDU-Fraktion im Stadtrat von Halle (Saale) zum eingesetzten Personal im Nachtdienst des städtischen Ordnungsamtes
Vorlage: VIII/2025/01767
- 12.9. Anfrage der CDU-Fraktion im Stadtrat von Halle (Saale) hinsichtlich der Prüfverfahren und Sicherheitsmaßnahmen bei der Bearbeitung von Einbürgerungsanträgen
Vorlage: VIII/2025/01796
- 12.10. Anfrage der CDU-Fraktion im Stadtrat von Halle (Saale) zu den geplanten Einnahmen aus der Erhöhung der Hundesteuer
Vorlage: VIII/2025/01797
- 12.11. Anfrage der CDU-Fraktion im Stadtrat von Halle (Saale) zum Bearbeitungsstand des Leitbildes Wald
Vorlage: VIII/2025/01798
- 12.12. Anfrage der CDU-Stadtratsfraktion Halle (Saale) zur öffentlichen Sicherheit in der Altstadt
Vorlage: VIII/2025/01799
- 12.13. Anfrage des Stadtrates Hans-Joachim Berkes (CDU-Fraktion im Stadtrat von Halle (Saale) zur Sicherheitsproblematik durch Radverkehr im Haltestellenbereich Moritzburgring (Richtung Norden)
Vorlage: VIII/2025/01770
- 12.14. Anfrage der Stadträte Hans-Joachim Berkes (CDU-Stadtratsfraktion Halle (Saale)) und Torsten Schiedung (SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale)) zur Parksituation und Baustellenkoordination im Bereich Vogelweide/Vogelherd
Vorlage: VIII/2025/01790
- 12.15. Anfrage der Stadträte Daniel Petzold (CDU-Stadtratsfraktion) und Jörg Erdsack (CDU-Stadtratsfraktion) zu den Systemen zur Gewährleistung des Zu- und Durchfahrtschutzes bei städtischen Großveranstaltungen
Vorlage: VIII/2025/01769
- 12.16. Nachfrage des Stadtrates Daniel Petzold (CDU Stadtratsfraktion Halle (Saale)) zur Antwort der Verwaltung auf die Nachfrage vom 24.09.2025 (Vorlagennummer: VIII/2025/01604)
Vorlage: VIII/2025/01802
- 12.17. Anfrage der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zu Versorgungssicherheit, Wassermanagement und Strategie bei möglichen Wasserknappheiten
Vorlage: VIII/2025/01593

- 12.18. Anfrage der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zum Sondervermögen für Infrastruktur und Klimaneutralität – hier: Prioritätensetzung
Vorlage: VIII/2025/01771
- 12.19. Anfrage der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zum Marktplatz – Verbesserung der Aufenthaltsqualität
Vorlage: VIII/2025/01772
- 12.20. Anfrage der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zum Marktplatz – hier: Hitzeauswirkungen
Vorlage: VIII/2025/01774
- 12.21. Anfrage der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zum Marktplatz – hier: Einsatz Sprühnebelanlagen
Vorlage: VIII/2025/01775
- 12.22. Anfrage der SPD-Fraktion zum Marktplatz – hier Trinkbrunnen
Vorlage: VIII/2025/01776
- 12.23. Anfrage der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zum Islamischen Kulturzentrum
Vorlage: VIII/2025/01777
- 12.24. Anfrage der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zur Frohen Zukunft – hier: Grundstück Dessauer Straße 3
Vorlage: VIII/2025/01779
- 12.25. Anfrage der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zur Frohen Zukunft – hier: Sanierung Straße Landrain (westlicher Teil)
Vorlage: VIII/2025/01780
- 12.26. Anfrage der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zur Frohen Zukunft – hier: Baumaßnahmen im Rahmen des Stadtbahnprogramms
Vorlage: VIII/2025/01781
- 12.27. Anfrage der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zum Lärmaktionsplan – hier: Priorisierung der Maßnahmen
Vorlage: VIII/2025/01782
- 12.28. Anfrage der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zur Dölauer Straße – hier: Nachfrage
Vorlage: VIII/2025/01784
- 12.29. Anfrage der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zum Fahrradparken am Riebeckplatz und Hauptbahnhof
Vorlage: VIII/2025/01785
- 12.30. Anfrage der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zum Radweg entlang der Glauchaer Straße – hier: Nachfrage
Vorlage: VIII/2025/01786
- 12.31. Anfrage der Fraktion BÜNDNIS 90DIE GRÜNEN zu stadteigenen Ersatzflächen bei Waldumwandlungen
Vorlage: VIII/2025/01631

- 12.32. Anfrage der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zu Schwammstadt-Projekten
Vorlage: VIII/2025/01637
- 12.33. Anfrage der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur Freiflächengestaltung am
Universitätsring
Vorlage: VIII/2025/01760
- 12.34. Anfrage der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur Umsetzung der 2019/2020
beschlossenen GRW-Vorhaben
Vorlage: VIII/2025/01761
- 12.35. Anfrage der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zu Kontrollen der
Kennzeichnungspflicht von Allergenen
Vorlage: VIII/2025/01762
- 12.36. Anfrage der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zum alten Stellwerk am Thüringer
Bahnhof
Vorlage: VIII/2025/01765
- 12.37. Anfrage der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zum Stand des Projektes
Fahrradparkhaus am Hauptbahnhof
Vorlage: VIII/2025/01759
- 12.38. Anfrage der Fraktion Volt / MitBürger zu Dürreschäden am städtischen Baumbestand
Vorlage: VIII/2025/01636
- 12.39. Anfrage der Fraktion Hauptsache Halle hinsichtlich der Entwicklung bei den Hilfen zur
Erziehung
Vorlage: VIII/2025/01748
- 12.40. Anfrage der Fraktion Hauptsache Halle zur Nominierung für die Ehrenamtskarte und
zur Attraktivität der Angebote
Vorlage: VIII/2025/01749
- 12.41. Anfrage der Fraktion Hauptsache Halle zum Sicherheitsdienst bei der HAVAG
Vorlage: VIII/2025/01750
- 12.42. Anfrage der Fraktion Hauptsache Halle zu Baumaßnahmen in der Willy-Brandt-Straße
Vorlage: VIII/2025/01751
- 12.43. Anfrage der Fraktion Hauptsache Halle zu Zahlungen im Kontext der Sanierung des
Peißnitzhauses
Vorlage: VIII/2025/01753
- 12.44. Anfrage der Fraktion Hauptsache Halle zum kulturellen Angebot und deren Nutzung
Vorlage: VIII/2025/01756
- 12.45. Anfrage der Fraktion FDP/FREIE WÄHLER zur erneuten Nachfrage der Dauer von
Bebauungsplanverfahren
Vorlage: VIII/2025/01795
- 12.46. Anfrage der Fraktion FDP/FREIE WÄHLER zu Unterschieden zwischen Magdeburg
und Halle im Ergebnis des Zensus 2022
Vorlage: VIII/2025/01793

13. Anregungen
- 13.1. Anregung des Stadtrates Torsten Schiedung (SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale)) zur Verbesserung der Verkehrssicherheit an der Ausfahrt Georgi-Dimitrov-Straße
Vorlage: VIII/2025/01787 **ABGESETZT**
- 13.2. Anregung der Fraktion Hauptsache Halle zur Erweiterung der Kategorien im Internet-Meldeportal
Vorlage: VIII/2025/01757 **ABGESETZT**
- 13.3. Anregung der Fraktion FDP/FREIE WÄHLER zur Erprobung einer KI-Anwendung in Stadtverwaltung und Bürgerservice
Vorlage: VIII/2025/01792 **ABGESETZT**
- 13.4. Anregung der Fraktion FDP/FREIE WÄHLER zur interkommunalen Bündelung der Radwege-Unterhaltung und des Radwegebaus zwischen Stadt Halle (Saale) und Saalekreis
Vorlage: VIII/2025/01783 **ABGESETZT**
- 13.5. Anregung der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zur Sicherheit von Radwegen in der Dunkelheit
Vorlage: VIII/2025/01847 **ABGESETZT**
- 13.6. Anregung der Fraktion FDP/FREIE WÄHLER zur Unterstützung von Gewerbetreibenden bei Baustellen – bei Neuverhandlung des Werbenutzungsvertrags
Vorlage: VIII/2025/01827 **ABGESETZT**
- 13.7. Anregung der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zum mähfreien Mai
Vorlage: VIII/2025/01879 **ABGESETZT**
- 13.8. Anregung der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zur Erhöhung der Aufenthaltsqualität an Haltestellen
Vorlage: VIII/2025/01881 **ABGESETZT**
- 13.9. Anregung der Fraktion Volt / MitBürger zum Ausbau der halböffentlichen Ladeinfrastruktur im Stadtgebiet
Vorlage: VIII/2025/01886 **ABGESETZT**
14. Anträge auf Akteneinsicht
- 14.1. Antrag der Fraktion Hauptsache Halle auf Akteneinsicht im Kontext der vertraglichen Beziehungen der Stadt Halle mit dem Betreiber des Peißnitzhauses
Vorlage: VIII/2025/01758 **ABGESETZT**
- 14.2. Antrag der CDU-Stadtratsfraktion Halle (Saale) auf Akteneinsicht zum Verkauf des Grundstücks Am Meeresbrunnen in Halle-Neustadt
Vorlage: VIII/2025/01768 **ABGESETZT**
- 14.3. Antrag der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) auf Akteneinsicht zum Neubau des Islamischen Kulturcenters
Vorlage: VIII/2025/01867 **ABGESETZT**

- 14.4. Antrag der AfD-Stadtratsfraktion auf Akteneinsicht bezüglich der finanziellen und weiteren Verpflichtungen des Vereins Haushalten Halle e.V. gegenüber der Stadt Halle (Saale)
Vorlage: VIII/2025/01883 **ABGESETZT**
- 14.5. Antrag der AfD- Stadtratsfraktion auf Akteneinsicht in alle Abrechnungsbelege, Verwendungsnachweise und den Finanzplan des Friedenskreises den HALLIANZ Aktionsfond betreffend sowie in die Protokolle des Begleitausschusses der „HALLIANZ für Vielfalt“
Vorlage: VIII/2025/01884 **ABGESETZT**
15. Entscheidung über Einwendungen gegen die Niederschrift und Bestätigung der Niederschrift vom 24.09.2025
16. Bericht des Oberbürgermeisters
17. Aussprache zum Bericht des Oberbürgermeisters
18. Beschlussvorlagen
- 18.1. Vergabebeschluss: FB 52-L-03/2025: Bewirtschaftung SWH.arena
Vorlage: VIII/2025/01583
- 18.2. Vergabebeschluss: P-2025-082 - Stadt Halle (Saale) - Grundhafte Sanierung des Stadthauses Halle, Marktplatz 2 - in 06108 Halle (Saale) - Generalplanung
Vorlage: VIII/2025/01675
- 18.3. Belastung eines Erbbaurechts mit weiteren Grundschulden zugunsten des Landes Sachsen/Anhalt
Vorlage: VIII/2025/01510
19. Wiedervorlage
20. Anträge von Fraktionen und Stadträten
- 20.1. Antrag der Fraktion Hauptsache Halle zur Verleihung des Ehrenbürgerrechts an Waldemar Cierpinski
Vorlage: VIII/2025/01745
21. Mitteilungen
- 21.1. Wahrnehmung des Vorkaufsrechts der Stadt Halle (Saale) bei Grundstücksverkäufen Dritter
Vorlage: VIII/2025/01860
22. Anfragen von Fraktionen und Stadträten
- 22.1. Anfrage der AfD-Stadtratsfraktion zur Zulässigkeit von Anfragen von Stadträten
Vorlage: VIII/2025/01742
23. Anregungen

zu 3 Einwohnerfragestunde

Herr Haak informierte, dass man sich innerhalb der Verwaltung auf ein Verfahren geeinigt hat, um die Übertragung der Einwohnerfragestunde im Livestream sicherzustellen. Dabei wird das Recht auf Teilnahme in Wort und Bild gemäß der Kommunalverfassung und der Datenschutzgrundverordnung berücksichtigt. Um die Anonymität der Fragesteller zu wahren, erfolgt die Nennung der Fragesteller nur mit einem Buchstaben.

zu 3.1 Fragesteller 1 (G) zum Haushalt

Fragesteller 1 bezog sich auf den Haushalt 2026 und stellte fest, dass die darin enthaltenen Zahlen sehr hoch sind. Er wies darauf hin, dass ein Jahresfehlbetrag von 140,8 Millionen Euro eingeplant ist, und äußerte Zweifel daran, dass eine solche Haushaltssatzung genehmigungsfähig ist. Er fragte, welche Möglichkeiten die Stadt sieht, trotz des sehr hohen Jahresfehlbetrags, fehlender Rücklagen und Reserven sowie trotz geplanter Steuererhöhungen eine Genehmigung für den Haushalt zu erhalten.

Herr Bürgermeister Geier erklärte, dass sich die Stadtverwaltung seit Mai 2025 in Abstimmung mit dem Landesverwaltungsamt über die finanzielle Situation in Halle befindet. Das Landesverwaltungsamt hat Verständnis dafür, dass Verwaltung und Stadtrat nicht innerhalb eines halben Jahres eine Deckungslücke von 140 Millionen Euro schließen können. Daher gibt es die Möglichkeit, einen mehrjährigen Konsolidierungszeitraum zu vereinbaren. Entscheidend ist, wie das Landesverwaltungsamt die bestehende Gemengelage einordnet.

Zweitens betonte er, dass trotz aller finanziellen Restriktionen auch das grundgesetzlich verbriefte Recht der kommunalen Selbstverwaltung zu berücksichtigen ist. Das bedeutet, dass zwar mit Auflagen und Bedingungen zu rechnen ist, aber in einer Gesamtabwägung die Entscheidungsfreiheit des Stadtrates gewahrt bleiben muss. Diese Vorgehensweise hat das Landesverwaltungsamt auch in der Vergangenheit so praktiziert.

Drittens wies er darauf hin, dass auch andere Kommunen erhebliche Defizite melden, wie etwa die Stadt Magdeburg. Daher ist es wichtig, in engem Austausch mit dem Landesverwaltungsamt zu bleiben.

Fragesteller 1 verwies auf die mittelfristige Finanzplanung im Haushaltsentwurf der Stadt (Seiten 51 ff.), in der die Zahlen bis 2029 dargestellt sind. Daraus geht hervor, dass der Jahresfehlbetrag von 140,8 Millionen Euro im Jahr 2026 bis 2029 lediglich auf rund 130 Millionen Euro sinken soll. Er fragte, ob er dies falsch versteht oder ob diese Konsolidierung möglicherweise zu gering ausfällt.

Herr Bürgermeister Geier erklärte, dass in der Mittelfristplanung das abgebildet ist, was im Konsolidierungskonzept ausgewiesen ist. Es muss ein innerer Zusammenhang zwischen den Zahlen im Haushalt, der Mittelfristplanung und dem Konsolidierungskonzept bestehen. Dies heißt nicht, dass in dem Konsolidierungszeitraum weitere Maßnahmen dazukommen. Er erklärte, dass man spätestens mit der nächsten Haushaltsplanung zwischenzeitlich neu definierte Konsolidierungsmaßnahmen zusätzlich in das Konsolidierungskonzept aufnimmt und fortschreibt.

zu 3.2 Fragesteller 2 (K) zur Niederschrift vom 27.08.2025

Fragesteller 2 bezog sich auf die Niederschrift der Stadtratssitzung vom 27. August, TOP 4.4, und bemängelte, dass sein Vortrag dort weder korrekt noch annähernd wiedergegeben wurde. Er verwies darauf, dass am Folgetag eine E-Mail an den Sitzungsdienst geschickt wurde, in der der vollständige Fragetext enthalten war, und dass bereits eine Prüfung angesetzt wurde, die nun zwei Fragen betrifft.

1. Wie stellt der Sitzungsdienst eine inhaltlich korrekte und sachlich richtige Wiedergabe sicher?
2. Das Bürgeramt hat zwischenzeitlich ein Schreiben verfasst und droht mit einem Ordnungswidrigkeitsverfahren gegen ihn. War dies Teil der Prüfung des Sitzungsdienstes?

Herr Oberbürgermeister Dr. Vogt sicherte eine schriftliche Antwort zu.

zu 3.3 Fragesteller 3 (J) zum Ortsteil Reideburg

Fragesteller 3 berichtete, dass Bürgerinnen und Bürger sich häufig nach der weiteren Entwicklung des Ortsteils Reideburg erkundigen. In einer Umfrage haben die Reideburger ihre Wünsche und Vorstellungen für den Ortsteil gesammelt.

Es wurde gefragt, wer als Ansprechpartner für ein Gespräch über die Zukunft des Ortsteils zur Verfügung steht, um die Ideen der Bürgerinnen und Bürger mit der Stadtplanung abzustimmen. Die Ergebnisse der Umfrage wurden an Herrn Oberbürgermeister Dr. Vogt übergeben.

Herr Oberbürgermeister Dr. Vogt wies darauf hin, dass die Quartiersmanager der Stadt die direkten Ansprechpartner für Bürgerinnen und Bürger vor Ort sind, beispielsweise auch in Halle-Ost.

zu 3.4 Fragesteller 4 (E) zum WIR-Festival

Fragesteller 4 sprach zum WIR-Festival und kritisierte, dass eine geplante Lesung mit ihm in der Trothaer Kirche abgesagt wurde, nachdem das Bündnis „Halle gegen Rechts“ dem Pfarrer eine E-Mail geschickt hat. Er fragte, wer das WIR-Festival regiert und wie das Bündnis „Halle gegen Rechts“ finanziert wird.

Herr Oberbürgermeister Dr. Vogt erklärte, dass die Stadtverwaltung kein politischer Akteur ist. Das Bündnis wird über eine Mischfinanzierung von Bund und Kommune unterstützt, wobei der weitaus größere Anteil der Mittel vom Bund stammen.

Fragesteller 4 fragte nach, dass die Personen oder Teilnehmenden des Bündnisses durch Bund und Land finanziert werden.

Herr Oberbürgermeister Dr. Vogt verwies auf seine vorherige Aussage.

Fragesteller 4 fragte, ob es rechtlich zulässig ist, dass ein Bündnis eine Lesung durch Intervention absagen kann.

Herr Oberbürgermeister Dr. Vogt antwortete, dass dies nicht in der Zuständigkeit der Stadtverwaltung liegt und nicht rechtlich nicht bewertet werden kann.

zu 3.5 Fragesteller 5 (B) zum Gelben Band

Fragesteller 5 bezog sich auf die Aktion der „Gelben Bänder“ und erklärte, dass viele Menschen in Halle diese Initiative ablehnten. Er verwies auf einen Artikel, in dem berichtet wurde, dass die Bänder zwei Ziele erreicht haben: eine Kriegsfregatte vor der libanesischen Küste und eine deutsche Truppe in Litauen. Er bezog sich auf die Aussage des Oberbürgermeisters im Juni, dass er erklärt hat, seine Unterschrift unter die Aktion ein Zeichen der Anerkennung „zum Schutz der Demokratie“ ist. Er fragte, was genau unter „Schutz der Demokratie“ verstanden wird.

Herr Oberbürgermeister Dr. Vogt antwortete, dass man sich hier zu 99 % im übertragenen Wirkungskreis befindet. Unter „Schutz der Demokratie“ versteht er den Schutz der Verfassung, auf die er geschworen hat.

Fragesteller 5 erklärte, dass es in der Stadt Organisationen gibt, deren Verantwortliche gezielt Menschen diffamieren, die eine andere Meinung vertreten. Er sagte, dass er der Verwaltung hierzu konkrete Beispiele mitgeteilt hat, und fragte, ob solche Vorgehensweisen für den Oberbürgermeister Beispiele für Demokratie sind.

Herr Oberbürgermeister Dr. Vogt äußerte, dass er keine Auskunft gibt, da der Fragesteller sich mit seinem Anliegen im übertragenen Wirkungskreis befindet.

zu 3.6 Fragesteller 6 (L) zur Verkehrssituation

Fragesteller 6 bezog sich auf die aktuelle Verkehrssituation in Halle und nannte mehrere Baustellen; unter anderem am Bahnhof in der Nähe des Busbahnhofs, im Bereich des Stadtbads sowie in der Theodor-Neubauer-Straße. Er kritisierte die aus seiner Sicht chaotische Planung und fragte, wer dafür verantwortlich ist. Zudem wollte er wissen, wann ein nachhaltiges Verkehrskonzept für die Stadt erstellt wird, das eine planbare und verlässliche Mobilität ermöglicht. Er fragte, wieso die Brücke in der Mansfelder Straße nicht als alternative Verkehrsrouten genutzt werden kann.

Herr Rebenstorf erklärte, dass die Elisabeth-Brücke für den ÖPNV, Radfahrer und Fußgänger genutzt wird. Zudem dient sie Feuerwehrt und Rettungsdiensten als Zufahrt in die Innenstadt; eine stadtauswärtige Fahrbahn gibt es nicht. Er betonte, dass die laufenden Baustellen notwendig sind, um die Infrastruktur der Stadt, insbesondere im Untergrund, zu modernisieren.

zu 3.7 Fragesteller 7 (H) zum Planetarium

Fragesteller 7 bezog sich auf den Ticketverkauf des Planetariums. Er stellte fest, dass Online-Tickets per Kreditkarte oder Debitkarte bezahlt werden können. Er fragte, warum, ähnlich wie beim Erwerb eines Bewohnerparkausweises, bei dem mehrere Zahlungsarten möglich sind (auch SEPA-Lastschriftverfahren), nicht auch beim Online-Ticketkauf des Planetariums verschiedene Bezahlverfahren angeboten werden.

Herr Bürgermeister Geier sicherte eine schriftliche Beantwortung zu.

zu 3.8 Fragesteller 8 (C) zur Konsolidierung

Fragesteller 8 äußerte sich zum Konsolidierungsprogramm der Stadt. Er kritisierte, dass die Bezeichnung „Konsolidierungsprogramm“ irreführend ist, da bei geplanten 140 Millionen Euro Schulden und einer Konsolidierung von 36,6 Millionen Euro über fünf Jahre keine wirkliche Entlastung stattfindet. Er fragte, warum man es Konsolidierungsprogramm nennt, wenn sich die Schulden dadurch faktisch erhöhen.

Herr Bürgermeister Geier erklärte, dass im Kommunalverfassungsgesetz Sachsen-Anhalt festgelegt ist, dass alle Maßnahmen, die eine Stadt zum Ausgleich eines Haushaltes definiert, in ein Haushaltskonsolidierungskonzept müssen.

zu 3.9 Fragesteller 9 (N) zur Liveübertragung der Stadtratssitzung

Fragesteller 9 bedankte sich zunächst dafür, dass die YouTube-Übertragung der Einwohnerfragestunde nach datenschutzrechtlichen Anpassungen wieder möglich ist. Er sagte, dass dies ein wichtiger Schritt für die Bürgerbeteiligung ist. Er fragte, ob die Stadtverwaltung diesen Wiederbeginn der Live-Übertragungen auch öffentlich bekannt geben kann, etwa auf der Website der Stadt Halle oder im Amtsblatt.

Herr Oberbürgermeister Dr. Vogt erklärte, dass nach aktuellem Kenntnisstand nichts dagegenspricht und dass das Thema mitgenommen wird. Er möchte jedoch keine feste Zusage geben, sondern stellt in Aussicht, dass darüber nachgedacht wird.

zu 3.10 Fragesteller 10 (F) zu Buslinien

Fragesteller 10 erinnerte an eine ähnliche Diskussion aus dem Jahr 2016, als die Buslinie 43 umgelegt und daraufhin die Linie 44 eingerichtet wurde. Diese wird von vielen Fahrgästen regelmäßig genutzt. Er bezog sich auf Aussagen, dass die Linie 44 eingestellt und die Linien 43 und 26 deutlich ausgedünnt werden sollen. Er befürchtete dadurch längere Wege und Wartezeiten für viele Fahrgäste, insbesondere im Bereich Messe, HEP, südliche Innenstadt. Er fragte, welche Kürzungsmaßnahmen geplant sind, insbesondere in Bezug auf die Erschließung des HEP.

Herr Rebenstorf sicherte eine schriftliche Antwort zu.

Zudem regte der **Fragesteller 10** an, die Informationen für Reisende aufgrund der Verzögerungen der Buslinien durch die Baustelle am Busbahnhof zu verbessern. Weiterhin schlug er vor, an der Ausfahrt Maybachstraße / Rudolf-Ernst-Weiße-Straße eine Ampelanlage zu errichten, da es dort häufig zu langen Wartezeiten und Verspätungen kommt.

zu 4 Entscheidung über Einwendungen gegen die Niederschrift und Bestätigung der Niederschrift vom 24.09.2025

Es gab keine Einwendungen gegen die Niederschrift vom 24.09.2025. **Herr Haak** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: bestätigt

zu 5 Bekanntgabe der in nicht öffentlicher Sitzung gefassten Beschlüsse

Es lagen keine nicht öffentlich gefassten Beschlüsse aus der Sitzung des Stadtrates vom 24.09.2025 vor.

zu 6 Bericht des Oberbürgermeisters

Herr Oberbürgermeister Dr. Vogt informierte über folgende Themen:

- Wirtschaftsbeirat tagt zum ersten Mal
- Singen am Tag der Deutschen Einheit
- „European City Leadership Initiative“ in London
- Halle wirbt bei der Expo Real in München
- Dorint-Hotel entsteht am Riebeckplatz
- Anliegertreffen im Gewerbegebiet Ammendorf
- Stadt gedenkt der Opfer des Terroranschlags
- „Goldener Herbst“ in der Stadt
- Förderung eines Schülergericht in Neustadt
- Eröffnungsparty für den Sparkassen-Eisdom
- „Bürger pflanzen ihren Wald“
- Fördermittel für „Campushaus Neustadt“
- Auenschule hat eine neue Turnhalle
- Einladung zum „Silbersalz“

Die Präsentation wurde in Session hinterlegt.

zu 7 **Aussprache zum Bericht des Oberbürgermeisters**

Herr Schiedung fragte, warum der Stadtrat nicht in die Einberufung des Wirtschaftsbeirates einbezogen war.

Herr Oberbürgermeister Dr. Vogt erklärte, dass es alleinige Aufgabe des Oberbürgermeisters ist, einen Beirat einzuberufen. Dieser soll dazu dienen, noch besser Entscheidungen vorzubereiten, in Form eines Gesprächsformates, welches auch kostenneutral ist.

Herr Schiedung fragte, ob die gestellten Fragen im Wirtschaftsausschuss schriftlich beantwortet werden.

Herr Oberbürgermeister Dr. Vogt sicherte dies zu.

Frau Müller fragte, in welcher Funktion Herr Körner als Stadtratsmitglied in dem Gremium des Wirtschaftsbeirates tätig ist.

Herr Oberbürgermeister Dr. Vogt erklärte, dass Herr Körner nicht als Vertreter des Stadtrates tätig ist.

Herr Körner bestätigte, dass er in dem Beirat nicht als Stadtrat tätig ist. Er ist als Vertreter seines Unternehmens tätig. Er sagte, dass er sich auch als Schnittstelle zwischen Beirat und Wirtschaftsausschuss sieht.

Frau Müller bat Herrn Oberbürgermeister Dr. Vogt dies künftig auch so zu benennen um Missverständnisse zu vermeiden.

Frau Müller bezog sich auf das Weinfest und stellte fest, dass dort keine Sicherheitsmaßnahmen vorhanden waren, im Gegensatz zu anderen Veranstaltungen. Sie bemängelte, dass sämtliche Zufahrten ungeschützt waren und fragte, wie das zustande kommen konnte. Sie wollte wissen, ob bei diesem Event ein anderes Sicherheitsrisiko eingestuft wurde als bei anderen Veranstaltungen.

Herr Oberbürgermeister Dr. Vogt sicherte eine Antwort zu.

Herr Silbersack bezog sich auf das Weinfest und sagte, dass das Fest ein großer Erfolg war.

Er bedankte sich bei der Stadtverwaltung und dem Stadtmarketing.

zu 8 **Beschlussvorlagen**

zu 8.1 **Zweite Nachtragshaushaltssatzung und Nachtragshaushaltsplan 2025** **Vorlage: VIII/2025/01688**

Herr Bürgermeister Geier führte in die Beschlussvorlage ein und bat um Zustimmung.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen. **Herr Haak** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: **mehrheitlich zugestimmt**

33 Ja / 12 Nein / 0 Enthaltungen

Beschluss:

Der Stadtrat beschließt die zweite Nachtragshaushaltssatzung und den Nachtragshaushaltsplan 2025.

zu 8.2 **Ermächtigung Darlehensaufnahme** **Vorlage: VIII/2025/01678**

Herr Bürgermeister Geier führte in die Beschlussvorlage ein und bat um Zustimmung.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen. **Herr Haak** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: **einstimmig zugestimmt**

39 Ja / 0 Nein / 6 Enthaltungen

Beschluss:

Der Stadtrat beschließt, die Stadtverwaltung zu ermächtigen, unter Berücksichtigung des § 108 in Verbindung mit § 99 Abs. 5 des Kommunalverfassungsgesetzes des Landes Sachsen-Anhalt (KVG LSA), im Rahmen der genehmigten Kreditermächtigung 2024 in Höhe von maximal 16.613.300,00 EUR und der genehmigten Kreditermächtigung 2025 in Höhe von maximal 58.383.800,00 EUR, langfristige Investitionsdarlehen mit folgenden konkreten Ausstattungsmerkmalen aufzunehmen:

Nominalbetrag:	74.997.100,00 EUR
Aufnahmezeitpunkt:	spätestens bis zum 31.12.2025
Laufzeit:	20 Jahre
Zinsbindung:	10 Jahre

Der zu zahlende Zinssatz darf dabei 4,00% p.a. nicht überschreiten.

zu 8.3 Zustimmung zur Annahme von Sponsoringvereinbarungen, Spenden und ähnlichen Zuwendungen
Vorlage: VIII/2025/01701

Es gab keine Wortmeldungen. **Herr Haak** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: **einstimmig zugestimmt**

45 Ja / 0 Nein / 0 Enthaltungen

Beschluss:

Der Stadtrat der Stadt Halle (Saale) beschließt gemäß § 99 Abs. 6 KVG LSA die Annahme der nachfolgenden Sponsoringvereinbarungen, Spenden und ähnlichen Zuwendungen

1. Sachspende der Berufsbildende Schulen V, Klosterstr. 9, 06108 Halle (Saale) in Höhe von 3.000,00 EUR für eine digitale Tafel.
(PSP-Element 8.23101001.710.100 Berufsbildende Schulen)
2. Geldspende der Hausarztpraxis Grünwald in Höhe von 1.100,00 EUR für die Anschaffung eines Klettergerüsts auf dem Schulhof der Grundschule „August Hermann Francke“
(PSP-Element 8.21101001.700 Grundschulen)
3. Geldspende der Hela Elektroinstallations und –handels GmbH in Höhe von 2.000,00 EUR für das Tierheim der Stadt Halle (Saale)
(Produkt 1.12213 – Tierheim)
4. Geldspende von Frau Marx, E. in Höhe von 3.000,00 EUR für das Tierheim der Stadt Halle (Saale)
(Produkt 1.12213 – Tierheim)

zu 8.7 Antragstellung Städtebaufördermittel - Programmjahr 2026
Vorlage: VIII/2025/01535

Es gab keine Wortmeldungen. **Herr Haak** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: **einstimmig zugestimmt**

34 Ja / 0 Nein / 12 Enthaltungen

Beschluss:

Der Stadtrat beschließt die in der Anlage 1-9 benannten Maßnahmen, welche sich im Haushaltsplanentwurf 2026 innerhalb der verteilbaren Finanzmasse befinden, in die Antragstellung zur Städtebauförderung für das Programmjahr 2026 aufzunehmen.

zu 8.8 Baubeschluss Ersatzneubau der Brücke zum Kanal (BR 111)
Vorlage: VIII/2025/01412

Es gab keine Wortmeldungen. **Herr Haak** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: **mehrheitlich zugestimmt**

41 Ja / 1 Nein / 1 Enthaltung

Beschluss:

Der Stadtrat beschließt die Realisierung des Ersatzneubaus der Brücke zum Kanal BR 111 mit einem Gesamtwertumfang von 3.401.000,00 Euro.

zu 8.9 Bebauungsplan Nr. 205 Alter Schlachthof - Aufstellungsbeschluss
Vorlage: VIII/2025/01534

Auf Antrag der AfD-Stadtratsfraktion wurde für den folgenden Tagesordnungspunkt ein Wortprotokoll angefertigt.

Herr Haak

Tagesordnungspunkt 8.9, Bebauungsplan Nr. 205, Alter Schlachthof, Aufstellungsbeschluss. Zur Vorlage kann geredet werden. Frau Prof. Dr. Fuhrmann.

Frau Prof. Dr. Fuhrmann

Vielen Dank, Herr Vorsitzender, Herr Oberbürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen. Das alte Schlachthof Areal ist ein Ort der Geschichte und seit mehr als drei Jahrzehnten auch ein Ort des Stillstandes. Wir als SPD-Fraktion begrüßen daher ausdrücklich, dass die Stadt jetzt einen Schritt geht, um diesen städtebaulichen Missstand zu beheben, die denkmalgeschützten Gebäude zu sichern und das Areal auch mit einer neuen Nutzung zu versehen. Mit dem Aufstellungsbeschluss wird jetzt ein Prozess angestoßen, auf den viele Menschen in Halle und auch im Halleschen Osten lange gewartet haben.

Wir werden dem Beschluss zustimmen, werden die weitere Planung allerdings kritisch und auch konstruktiv begleiten. Mit Blick auf die sozialen, auf die kulturellen und auch auf die stadtentwicklungspolitischen Ziele, die wir aus unserer Sicht noch nicht ausreichend erkennbar sehen. Zwar enthält das Konzept sehr viele richtige Stichworte wie nachhaltige Entwicklung, Wiederbelebung brachliegender Flächen, Durchwägungen, Klimaschutz (steht da auch), Begrünung, die Verbindung von Wohnen und Gewerbe. Aber entscheidend wird sein, wie diese Ziele konkret umgesetzt werden und ob sie dazu beitragen, aus dem alten Schlachthof ein lebenswertes, ein sozial durchmischtes und kulturell vielfältiges Quartier zu schaffen. Denn darin, liebe Kolleginnen und Kollegen, liegt doch eine einzigartige Chance für diesen Ort und auch für den Halleschen Osten.

Ein zentraler Punkt für uns ist der soziale Wohnraum. Der südliche Teil des Areals soll als allgemeines Wohngebiet entwickelt werden. Wir sind der Meinung, das darf nicht alleine dem freien Markt überlassen bleiben. Halle braucht bezahlbaren Wohnraum für Familien, für Studierende, Seniorinnen und Senioren, für Menschen mit kleinerem Einkommen. Wir erwarten daher eine rechtsverbindliche Festschreibung von sozial gefördertem Wohnraum in angemessenem Umfang, um eine echte Durchmischung zu sichern.

Zweitens Kultur und soziale Infrastruktur. In direkter Nachbarschaft zur Freiraumgalerie bietet dieses Gelände die große Chance, an die kreative Energie dieses Stadtteils anzuknüpfen. Wir wünschen uns, dass der alte Schlachthof nicht nur ein Ort von Wohnen und Einkaufen, sondern ein lebendiger Ort für Begegnung, Kultur und Gemeinschaft wird. Mit Ateliers, Werkstätten, Cafés, Treffpunkten und Mitgliedsräumen.

Und drittens Spielplätze und Freiräume für Kinder und Jugendliche, denn das Quartier Freimfelde hat heute schon ein Freiflächendefizit. Und wir sind der Meinung, wer hier baut, muss auch Räume für Kinder und Familien schaffen. Vielen Dank.

Herr Haak

Vielen Dank, Frau Prof. Fuhrmann. Herr Vierkant.

Herr Vierkant

Vielen Dank, Herr Vorsitzender. Ja, gegen Spielplätze für Kinder hat, glaube ich, niemand etwas. Aber Sie haben ja schon im Planungsausschuss zum Ausdruck gebracht, dass Sie da mehr erwarten. Wir haben zu hören gekriegt, die müssten da entsprechend alles bereitstellen. Das muss sozialen Wohnungsbau geben. Das letzte Projekt, glaube ich, mit dem sozialen Wohnungsbau, das immer noch sehr ungewiss ist, haben wir im Tuch eben zu sehen. Und ich möchte auch daran erinnern, dass der Stadtrat damals bewusst sich entschieden hat, dass das soziale Baulandmodell, das entsprechend solche Zwänge vorsieht, abgelehnt hat, weil es entsprechend übergriffig gegenüber Unternehmern ist. Natürlich, wo es möglich ist, sollen auch Unternehmer freiwillig Möglichkeiten schaffen.

Aber der politische Übergriff auf Unternehmer, der immer mehr dazu führt, dass kaum noch jemand in Halle entsprechend investieren möchte, der muss endlich mal aufhören im Stadtrat. Wir haben es gerade heute in einem Artikel in der Mitteldeutschen Zeitung. Ich darf ein ganz kurzes Zitat von einem sogenannten halleschen Immobilienmakler zitieren: „Aber unser Problem sind oft die Auseinandersetzungen mit dem Naturschutz, aber auch mit dem Stadtrat, die zu Verzögerungen führen. Da sind viele Probleme hausgemacht.“ Und genau das bitte ich, zu bedenken bei der weiteren Behandlung. Natürlich werden wir auch zustimmen. Aber bitte, liebe andere Fraktionen, lassen Sie dieses Übergriffige gegenüber Unternehmern, die sich engagieren möchten, ohne Stadtrat in der Stadt. Der Schlachthof ist nicht umsonst seit Jahrzehnten unbebaut. Und lassen Sie es doch endlich mal entwickeln, ohne da gleich wieder Forderungen zu stellen. Dankeschön.

Herr Haak

Vielen Dank. Herr Kehrwieder.

Herr Kehrwieder

Vielen Dank, Herr Vorsitzender. Frau Fuhrmann, Sie haben schon richtig gesagt, wir reden über ein Areal, was uns als Stadt schon viele Jahre Probleme bereitet, schon viel länger, als ich hier überhaupt wohne. Und dann haben Sie aber alles nachgeschoben, was die Probleme dieses Areals wieder vergrößern würde, indem wir nämlich den Investor, der sich endlich mal bemüht, dazu, indem wir endlich gefunden haben, wieder davor abschrecken, dieses Areal zu entwickeln, zu dem, was es eigentlich sein sollte.

Liebe SPD, ich weiß, ihr habt irgendwie in euer Stammbuch geschrieben, dass ihr in jeder Beschlussvorlage irgendwas mit sozialer Gerechtigkeit bringen müsst. Hier ist es fehl am Platz, einfach, weil wir froh sein können, dass sich in der wirtschaftlichen Lage, in der wir uns befinden, überhaupt jemand findet, dieses Areal zu entwickeln. Überall in Deutschland gehen Firmen und Investoren Konkurs, weil wir uns in einer wirtschaftlich schlechten Lage befinden, und Sie drücken diesem Investor noch immer mehr und mehr rein. Und Herr Vierkant, XXXLutz, die Sie ja wahrscheinlich heute aus dem MZ-Artikel zitiert haben wollen, ist da ein

denkbar schlechtes Beispiel, weil da lag es ausnahmsweise aber nicht an der Stadtverwaltung.

Herr Haak

Vielen Dank, Herr Raabe.

Herr Ferdinand Raabe

Vielen Dank, Herr Vorsitzender, liebe Kollegen. Herr Kehrwieder, da haben Sie mir jetzt schon einen Teil meines Beitrags vorweggenommen mit dem Hinweis, dass das in diesem Fall tatsächlich eben nicht an der Stadt lag oder am Stadtrat.

Außerdem müssen wir natürlich beachten: Wir begrüßen auch, dass dieses Bauvorhaben stattfindet. Es gibt schon Wege, wie die Stadt auf den Investor dazukommt, beispielsweise mit der schnelleren Baugenehmigung für die denkmalgeschützten Objekte. Eben dass man das nicht erst nach Abschluss des Bebauungsplans anfängt, sondern dort schon nach 34 eine Beschleunigung ermöglicht. Das ist schon ein großer Schritt, der da gegangen wird, den man nicht gehen müsste. Also, sehen wir schon Möglichkeiten, wie man da Verzögerungen verhindern kann.

Und außerdem haben wir die ganze Zeit Debatten, es geht hier um Zuschüsse der Stadt, Kosten der Unterkunft sind immer ein riesiges Thema, auch jetzt wieder bei der Haushaltsdebatte. Und wenn wir dann natürlich bei jedem Bauprojekt sagen, wir dürfen den Investor nicht belasten, wir dürfen jetzt keine Sozialwohnung einplanen, dann macht man sich solche sozialen Probleme selbst, die wir als Stadt dann auch mit unserem Haushalt wieder decken müssen. Und deshalb, ich bin jetzt sehr optimistisch, auch was Frau Fuhrmann schon ausgeführt hat, dass wir hier pragmatisch an diesen Bebauungsplan rangehen, dass wir eine tolle Entwicklung für die Stadt haben. Und wir müssen aber auch mit dem Blick auf den Haushalt, mit dem Blick auf die soziale Lage, auf die Segregation unserer Stadt natürlich im sozialen Wohnungsbau mitdenken und dass bei jedem Bauvorhaben gut abwägen, damit wir da Schritte in die positive Richtung gehen können.

Herr Haak

Vielen Dank dafür, Herr Schied.

Herr Schied

Meine Damen und Herren, ich wollte eigentlich nichts dazu sagen, muss ich jetzt aber noch mal kurz. Was wir hier machen, ist eigentlich gerade eine politische Scheindebatte. Die SPD möchte gerne mehr sozialen Wohnraum. Ich finde das interessant. Denn ich habe ja das Agieren der SPD in den letzten Jahren beobachten können. Und als wir noch die Möglichkeiten hatten, bei der Aufstellung von Bebauungsplänen potenzielle Investoren ein bisschen unter Druck zu setzen, da hat es dann immer gefehlt an der SPD. Muss ich einfach nur sagen, die Stimmen der SPD haben gefehlt.

Wir haben ja ein wohnungspolitisches Konzept, da stehen die 20 % drin. Das haben wir nie durchsetzen können, nie wirklich durchsetzen können. Und Anfang dieser Legislaturperiode haben wir das ja endgültig beerdigt. Die SPD kann sich zwar viel wünschen, aber durchsetzen kann es niemand mehr. Die Stadt hat überhaupt keine Druckmittel, keine Möglichkeiten. Wir haben keine Förderung des sozialen Wohnungsbaus und daran hängt es. Und jeder Investor kann sagen: „Also sorry, ihr habt da vielleicht Möglichkeiten aufgezeigt, aber es gibt keine Förderung und damit ist es völlig obsolet.“

Man kann sich jetzt hier aufregen, wir wollen das und die anderen hier blockieren, aber es wird hier niemand blockiert. Also, es ist meines Erachtens hier eine politische Scheindebatte und können wir jetzt auch abbrechen.

Herr Haak

Vielen Dank Herr Schied. Herr Heym.

Herr Heym

Mein Kollege hat es ja eingangs schon erwähnt, entsprechende Probleme mit den Investoren haben wir schon lange. Immer wieder kommen geplante Investitionen nicht zustande. Die Gründe wurden erstmals jetzt in der Presse auch mal ansatzweise dargelegt.

Und ich muss das hier auch kritisieren, und zwar die Art und Weise, wie quasi hier schon eingangs Signale nach draußen gesendet werden. Da wird zwar begrüßt, dass entsprechend hier endlich und nach so vielen Jahren etwas geschieht, aber dann kommt schon das Komma und das Aber und als Quintessenz nimmt man draußen wahr: „Lieber Investor, dein Geld, das ist hier hochwillkommen, aber die Regeln würden wir am liebsten komplett selbst machen.“ Eigentlich schwebt uns hier der Freistaat Christiania in Halle vor. Und das sind nicht die Signale, wie wir die notwendigen Investitionen nach Halle holen und die Investoren begleiten. Das ist genau der falsche Weg.

Herr Haak

Ich würde gerne zur Abstimmung kommen. Vielen Dank. 46 Ja-Stimmen, keine Nein-Stimmen, keine Enthaltung. Damit einstimmig angenommen. Vielen Dank.

Ende des Wortprotokolls

Abstimmungsergebnis: einstimmig zugestimmt

46 Ja / 0 Nein / 0 Enthaltungen

Beschluss:

1. Der Stadtrat beschließt gemäß § 2 Abs. 1 BauGB den Bebauungsplan Nr. 205 „Alter Schlachthof“ aufzustellen.
2. Der Geltungsbereich umfasst die in der Anlage 2 zu diesem Beschluss dargestellten Flächen. Der Geltungsbereich umfasst eine Fläche von ca. 7,4 ha.
3. Der Stadtrat billigt die in der zusammenfassenden Sachdarstellung und Begründung genannten Planungsziele.

**zu 8.12 Sozial- und Jugendhilfeplanung nach FamBeFöG LSA
Vorlage: VIII/2025/01331**

Frau Schmidt fragte, warum es aufgrund der Zensusergebnisse im Jahr 2026 zu Mehreinnahmen kommen wird, und bezog sich dabei auf ein neu eingeführtes Dokument.

Frau Brederlow erklärte, dass für 2026 keine höheren Einnahmen als für 2025 erwartet werden. Es handelt sich um eine Korrektur auf Basis des Bescheids für 2025, wodurch sich eine etwas höhere Prognose für die Einnahmen im Jahr 2026 ergibt. Diese Erhöhung ist jedoch nur geringfügig und stellt eine Differenz zu den Werten im Haushaltsplanentwurf dar. Sie wies darauf hin, dass es noch ein Korrekturblatt zum Haushaltsplanentwurf geben wird, insgesamt sind die Einnahmen jedoch geringer als im Entwurf angegeben.

Frau Schmidt fragte, ob dies in der Konsequenz keine Auswirkungen auf den Aufwand hat.

Frau Brederlow antwortete, dass es keine Auswirkungen auf den Aufwand hat. Es muss in den kommenden Jahren genau beobachtet werden, wie sich die Bevölkerungsentwicklung laut Zensus entwickelt.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen. **Herr Haak** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: **einstimmig zugestimmt**

47 Ja / 0 Nein / 0 Enthaltungen

Beschluss:

1. Der Stadtrat stimmt der Fortschreibung der Sozial- und Jugendhilfeplanung gemäß Anlage 1 nach dem Gesetz zur Familienförderung und zur Förderung sozialer Beratungsstellen des Landes Sachsen-Anhalt (FamBeFöG LSA) für die Jahre 2026 bis 2028 zu.
2. Unter dem Vorbehalt des Beschlusses des Haushaltsplanes 2026 wird dem Vorschlag der Verwaltung zum Planansatz 2026
 - a) für die Suchtberatungsstellen und
 - b) für die Ehe-, Familien-, Lebens- und Erziehungsberatungsstellenzugestimmt.

**zu 8.13 Berufung eines Mitgliedes in den Beirat für die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen (Behindertenbeirat) der Stadt Halle (Saale)
Vorlage: VIII/2025/01582**

Es gab keine Wortmeldungen. **Herr Haak** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: **einstimmig zugestimmt**

47 Ja / 0 Nein / 0 Enthaltungen

Beschluss:

Der Stadtrat beruft nach § 4 Abs. 1 der geänderten Satzung über einen Beirat für die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen (Behindertenbeirat) vom 21.10.2024 folgendes stimmberechtigtes Mitglied in den Behindertenbeirat der Stadt Halle (Saale):

- Björn Reinsch (Freiwilligenagentur-Agentur Halle (Saale) e.V.)

zu 8.14 Jahresabschluss 2023 des Eigenbetriebes Kindertagesstätten der Stadt Halle (Saale)
Vorlage: VIII/2025/01475

Es gab keine Wortmeldungen. **Herr Haak** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: **einstimmig zugestimmt**

47 Ja / 0 Nein / 0 Enthaltungen

Beschluss:

I. Der mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk der BDO AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft versehene Jahresabschluss für den Eigenbetrieb Kindertagesstätten der Stadt Halle (Saale) für das Wirtschaftsjahr 2023 wird wie folgt festgestellt:

1. Feststellung des Jahresabschlusses

1.1. *Bilanzsumme* 84.414.697,23 EUR

1.1.1. davon entfallen auf der Aktivseite auf

- das Anlagevermögen 73.256.065,92 EUR
- das Umlaufvermögen 11.146.355,62 EUR
- die Rechnungsabgrenzung 12.275,69 EUR

1.1.2. davon entfallen auf der Passivseite auf

- das Eigenkapital 19.159.932,56 EUR
- den Sonderposten 50.905.101,14 EUR
- die Rückstellungen 9.666.413,29 EUR
- die Verbindlichkeiten 4.581.227,82 EUR
- die Rechnungsabgrenzung 102.022,42 EUR

1.1.3. Jahresfehlbetrag 193.253,89 EUR

1.1.4. Summe der Erträge 64.996.614,22 EUR

1.1.5. Summe der Aufwendungen 65.189.868,11 EUR

2. Behandlung des Jahresfehlbetrages

Der Jahresfehlbetrag in Höhe von 193.253,89 EUR wird auf neue Rechnungen vorgetragen.

3. Der Jahresabschluss und die Verwendung des Jahresergebnisses werden in der vorliegenden Form beschlossen.

II. Der Betriebsleitung des Eigenbetriebes Kindertagesstätten Halle (Saale) wird für den Zeitraum 01.01.2023 bis 09.07.2023 des Wirtschaftsjahres 2023 gemäß §19 (4) Ziff. 3 EigBG LSA Entlastung erteilt.

- III. Der Betriebsleitung des Eigenbetriebes Kindertagesstätten Halle (Saale) wird für den Zeitraum 10.07.2023 bis 31.12.2023 des Wirtschaftsjahres 2023 gemäß §19 (4) Ziff. 3 EigBG LSA Entlastung erteilt.

**zu 8.15 Neufassung der Satzung der Paul-Riebeck-Stiftung zu Halle an der Saale
Vorlage: VIII/2025/01523**

Herr Ferdinand Raabe bezog sich auf die Klausel am Ende der Satzung, die besagt: „Die Funktions- und Personenbezeichnung gelten sowohl in männlicher als auch in weiblicher Form.“ Er regte an, die Satzung künftig zu überarbeiten. In Übereinstimmung mit der aktuellen Gesetzeslage und den heutigen Auffassungen sollte diese Klausel um zusätzliche Geschlechtsangaben, wie „divers“, sowie Personen ohne Geschlechtsangabe erweitert werden.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen. **Herr Haak** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: einstimmig zugestimmt

47 Ja / 0 Nein / 0 Enthaltungen

Beschluss:

1. Der Stadtrat der Stadt Halle (Saale) beschließt die Neufassung der Satzung der Paul-Riebeck-Stiftung zu Halle an der Saale in der als Anlage 1 beigefügten Fassung.
2. Der Oberbürgermeister wird ermächtigt, alle zur beschlussgemäßen Umsetzung notwendigen Erklärungen abzugeben.

zu 9 Wiedervorlage

**zu 9.1 Antrag der AfD-Stadtratsfraktion zur Aufhebung des Beschlusses „Halle als sicherer Hafen“
Vorlage: VIII/2025/01497**

Auf Antrag der AfD-Stadtratsfraktion wurde für den folgenden Tagesordnungspunkt ein Wortprotokoll angefertigt.

Herr Haak

Tagesordnungspunkt 9.1, Antrag der AfD-Stadtratsfraktion zur Aufhebung des Beschlusses „Halle als sicherer Hafen“. Zur Vorlage kann geredet werden. Herr Raue.

Herr Raue

Ja, meine Damen und Herren, im Jahr 2020 fasste der Stadtrat einen Beschluss, bis zu 145 zusätzliche Flüchtlinge aus den Flüchtlingslagern von Griechenland nach Halle einzuladen und forderte dazu die Stadtverwaltung auf, mit der Bundesregierung dazu in Kontakt zu treten, um dieses Vorhaben umzusetzen.

Wir, meine Damen und Herren, sehen darin auch heute noch ein finanzielles Haushaltsrisiko, weil aus unserer Sicht dieser Beschluss des Stadtrates nach wie vor gilt und für die Verwaltung als Beschluss des Stadtrates immer noch bindend ist. Völlig unabhängig davon, wie viel davon bisher umgesetzt ist. Bisher sind wahrscheinlich offensichtlich nach Anfrage der Linken fünf Leute gekommen. Das heißt, wir haben immer noch ein Risiko von 140 Leuten. Und das heißt, dass wir ein Haushaltsrisiko darin vermuten von bis zu 10 Millionen Euro. Das kann sich die Stadt Halle nicht leisten. Und deswegen stellen wir den Antrag, diesen Beschluss des Stadtrates zur Aufnahme weiterer Geflüchteter zurückzunehmen.

Und es besteht aus unserer Sicht auch ein dringendes Erfordernis, diesen Beschluss zurückzunehmen, weil es auch eine öffentlich wirksame Maßnahme des Stadtrates ist. Ein neues Bekenntnis dazu, dass wir uns in Anbetracht und in Ansehung unserer Haushaltslage die weitere Aufnahme Geflüchteter nicht mehr leisten können. Sie wissen alle, die Bundesregierung zahlt uns nicht aus. Das Land zahlt uns nicht aus. Wir schieben jedes Jahr Millionen Euro nicht zugewiesener Mittelforderungen eigentlich ans Land, an den Bund vor uns her. Wir bauen einen Haushaltsnotstand auf, der uns dieses Jahr so richtig erwischt hat. Wir haben eingangs gerade darüber gesprochen, einen neuen Nachtragshaushalt 140 Millionen. Nächstes Jahr auch 140 Millionen, nicht gedeckt. Das heißt, wir können uns solche Haushaltsrisiken einfach nicht leisten. Wir müssen auch nach außen signalisieren, es kann niemand mehr kommen, der nicht wirklich verfolgt ist. Und es gibt EU-Regeln, die letztendlich besagen, dass Flüchtlinge dort aufzunehmen sind, wo sie ihren europäischen Boden das erste Mal betreten.

Wir hier in Halle machen das ganz anders. Wir sagen, das gilt für uns alle nicht. Oder wir fordern die Bundesregierung auf, direkt aus Griechenland Leute zu uns zu holen. Das geht unserer Sicht nach nicht mehr. Und deswegen bitten wir um Zustimmung zu unserem Antrag, diesen Beschluss, der uns ein Haushaltsrisiko von 10 Millionen Euro einträgt, zurückzunehmen. Vielen Dank, meine Damen und Herren.

Herr Haak

Vielen Dank, Herr Raue. Herr Bernstiel.

Herr Bernstiel

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, werte Kolleginnen und Kollegen, ich nehme es gleich vorweg. Wir werden erklären, warum wir dieser Beschlussvorlage nicht zustimmen werden.

Wer die Historie kennt, wird festgestellt haben, dass wir bei der ursprünglichen Einbringung der Beschlussvorlage auch dagegen waren. Und in der inhaltlichen Darstellung hat sich auch in unserer Fraktion nichts geändert.

Aber Herr Raue, ich erkläre Ihnen das gerne mal. Sie haben gerade gesagt, Sie behandeln hier ein dringliches Problem. Das mag vielleicht stimmen. Aber was Sie machen, ist nichts anderes, als die hallesche Öffentlichkeit a) vorzuführen, b) anzuschwindeln und c) zu spalten. Und ich erkläre Ihnen das auch genau, warum. Es gibt a. gibt es überhaupt keine Notwendigkeit, diese Beschlussvorlage, und das haben Sie im Fachausschuss gehört, wird überhaupt gar nicht angewendet. Die Stadtverwaltung selber sagt, es gab nicht einen einzigen Fall. Ich weiß nicht, wo Sie mit den fünf Fällen herkommen, es gab nicht einen einzigen Fall, wo dieser Beschluss Wirksamkeit entfaltet hat. Das heißt, das Risiko, das Sie hier aufzeichnen, das mag vielleicht existieren, aber das hat eine Eintrittswahrscheinlichkeit aktuell von fast nichts. Und dann stellt man sich die Frage: Warum kommen Sie mit dieser Beschlussvorlage, wenn es fast gar kein Risiko gibt, und wenn es keinen einzigen Fall gibt, der in irgendeiner Form eingetreten ist? Dann kann für uns nur übrig bleiben, dass es Ihr Ziel ist, den Eindruck zu erwecken, dass Sie hier diejenigen sind, die gegen ein existierendes

Problem mit irregulärer Migration vorgehen und sich hier Beschlussvorlagen raussuchen, die in der Realität gar keine Wirksamkeit haben. Könnte es vielleicht auch sein, dass Sie nicht zufrieden damit sind, dass diese Bundesregierung jetzt anfängt, dieses Problem endlich auch anzugehen, und dass wir in allen wesentlichen Kennzahlen bereits feststellen, dass die Migrationszahlen zurückgehen, was genau im Sinne auch unserer Politik ist und der Politik der Bundesregierung?

Und was Sie hier machen, ist nichts anderes, als wieder Ihr Lieblingsthema, Flüchtlinge, aufzugreifen, aber diesmal wirklich ohne jegliches Fundament, ohne Zahlenbasis, einfach nur mit dem Ziel, auf dem Rücken der Menschen oder auf dem Rücken dieses Themas sich selbst zu profilieren. Und das können wir als CDU-Fraktion nicht unterstützen, selbst wenn wir bei der inhaltlichen Frage tatsächlich gar nicht weit auseinander waren. Und deshalb werden wir diese Beschlussvorlage ablehnen.

Herr Haak

Vielen Dank. Herr Raue.

Herr Raue

Also, Herr Bernstiel, vielen Dank dafür, dass Sie das nochmal so deutlich gemacht haben, dass Sie dem Beschluss nicht folgen können. Aber Sie können mir glauben, wir als AfD, wir führen nicht die halesche Bevölkerung vor, wir führen die CDU vor. Und zwar Ihre Ehrlichkeit, wie Sie mit den Ängsten und mit den Nöten in unserer Bevölkerung umgehen.

Sie sagten, gerade die Bundesregierung ist sehr erfolgreich dabei, die Fluchtrouten zu schließen und die Flüchtlingszahlen gehen zurück. Das mag sein, jedes Jahr trotzdem, trotz der Bemühungen der Bundesregierung, die ich nicht sehe, kommen fast 200.000 Menschen nach Deutschland. Eine mittlere Stadt, also eine Stadt fast wie Halle, kommen nach Deutschland und beantragen hier Asyl. Wahrscheinlich vier Fünftel von denen sind bei uns gar nicht asylberechtigt, aber viele von denen kriegen trotzdem hier einen Duldungsstatus.

Also, so ehrlich meint die Bundesregierung das nicht, die sagt vieles, um die Gemüter zu beruhigen, sie produziert aber jeden Tag, den sie im Amt ist, immer neue Kosten. Merz ist damals ins Amt gekommen, hat gesagt, mit ihm wird nur noch zurückgewiesen. Gucken Sie sich das an, Sie haben ja auch Zugang zu den Unterlagen im Bundestag, die sind ja alle öffentlich. Die Rückweisungen, die sind minimal, und die Leute, die heute zurückgewiesen werden, die gehen drei Kilometer weiter über einen neuen Grenzübergang und dann sind sie trotzdem bei uns. Was wir hier tun, und das gehört natürlich auch zur Haushaltsklarheit, die Verwaltung muss normalerweise planen, die muss diese 10 Millionen, dieses Risiko eigentlich mit einplanen. Das ist ihr Auftrag. Und wenn Sie meinen, wir schwimmen jetzt mal ganz tonlos und gucken, was passiert. Es ist immer noch der Auftrag dieses Stadtrates, dass die Verwaltung diese Aufnahmen umzusetzen hat und diese Zuweisung zu erbitten hat. Und wenn Sie auf der einen Seite Zuweisung erbitten, das Geld aber nicht bekommen und das Geld auch nicht haben. Wir haben ja in Halle diesen Notstand des Haushaltes, 140 Millionen Euro sind ja dadurch auch aufgelaufen, dass im Prinzip die Stadt und das Land und der Bund viel zu viele Flüchtlinge aufgenommen haben, die wir im Nachgang einfach nicht versorgen können. Und das sind nur die finanziellen Probleme. Über die anderen gesellschaftlichen Probleme wollen wir hier gar nicht reden.

Es ist theoretisch ein finanzwirksamer Beschluss. Und an dem Tag, wo sich unser Bürgermeister hinstellt und sagt: „Gut, ich setze jetzt den Beschluss um, weil ich mich dazu jetzt gezwungen sehe, weil das ein Beschluss des Stadtrates ist“, dann will ich Sie sehen. Und deswegen sage ich: Machen Sie sich ehrlich, Herr Bernstiel, stimmen Sie unserem Antrag zu oder aber veralbern Sie die Bevölkerung in Halle und sagen: „Ja, das ist ein Antrag von der AfD, dem stimmen wir grundsätzlich nicht zu.“ Das können Sie gerne machen, aber Sie müssen das erklären.

Herr Haak

Vielen Dank dafür. Ich würde die Rednerliste schließen und die Abstimmung freigeben. Vielen Dank, Herr Stehle. Und jetzt bitte abstimmen. Zwölf Ja-Stimmen, 32 Nein-Stimmen, eine Enthaltung. Damit mehrheitlich abgelehnt. Vielen Dank.

Ende des Wortprotokolls

Abstimmungsergebnis: mehrheitlich abgelehnt

12 Ja / 32 Nein / 1 Enthaltung

Beschlussvorschlag:

Der Stadtrat hebt seinen Beschluss „Halle als sicherer Hafen“ VII/2020/01316 vom 24.06.2020 auf.

**zu 9.2 Antrag der AfD-Stadtratsfraktion zur Förderung der Rückkehr unbegleiteter Minderjähriger in ihr Heimatland
Vorlage: VIII/2025/01499**

Auf Antrag der AfD-Stadtratsfraktion wurde für den folgenden Tagesordnungspunkt ein Wortprotokoll angefertigt.

Herr Haak

Tagesordnungspunkt 9.2. Antrag der AfD-Stadtratsfraktion zur Förderung der Rückkehr unbegleiteter Minderjährige in ein Heimatland. Zum Thema kann geredet werden. Herr Vierkant, bitte.

Herr Vierkant

Danke, Herr Vorsitzender, meine Damen und Herren. Ja, die umA's, das ist ein Thema, da kann, glaube ich, keiner behaupten, dass wir das nicht in Halle als Thema hätten. Wir haben jetzt auch mehr Nachfragen bei der Verwaltung erfahren, dass das anscheinend im Bereich unbegleiteter minderjähriger Ausländer weitestgehend ausfinanziert sein soll durch den Bund und durch das Land, was den entsprechend übertragenen Wirkungskreis angeht. Es sind natürlich entsprechend auch viele Schicksale, die hier nach Halle kommen, viele junge Menschen, die vorgeschickt werden von ihren Familien, um dann später im Rahmen des Familiennachwuchses die Familien nachzuholen. Und viele, die hoffen, dass sie entsprechend in Halle die große Chance erreichen, ihre Zukunft zu gestalten und Wohlstand zu erlangen. Und viele Hoffnungen, die dann leider früh zerschellen, weil sie merken, dass sie dann doch nicht auf dem Bildungsniveau mithalten können, weil einfach die gleichaltrigen Jugendlichen weiter sind, früher Deutsch gelernt haben und deswegen in die hohen Positionen besser durchstoßen können.

Wir haben entsprechend den Antrag so formuliert, dass wir darum bitten, dass das entsprechend an die Ausländerbehörden und an die Rückkehrberatungsstellen übermittelt wird. Nun haben Sie geantwortet, dass Sie das bereits machen. Das glaube ich Ihnen auch gerne. Aber da natürlich auch gerade dieser Bereich für viel Kommunikationsschwierigkeiten der Öffentlichkeit sorgt, würde ich dann doch Frau Brederlow explizit, die ja nun in dem Bereich Expertin ist, vielleicht mal bitten, für die Öffentlichkeit zum Abschluss des Antrags mal kurz zu erläutern, wie entsprechende Beratungen ablaufen, wo dann entsprechende Jugendliche über ihre Chancen oder Nichtchancen beraten werden, damit dann

entsprechend auch die Öffentlichkeit weiß, dass dort gehandelt wird von der Verwaltung. Vielen Dank.

Herr Haak

Vielen Dank dafür, Frau Brederlow.

Frau Brederlow

Also, die Ausländerbehörde gehört nun nicht zu meinem Bereich, aber ich kann Ihnen gerne mal kurz, ich mache es ganz kurz, erklären, was im SGB VIII zu den entsprechenden Paragraphen steht, wo es um unbegleitete Minderjährige geht.

Unbegleitete minderjährige Ausländer sind alle ausländischen Kinder, die hier entweder in Halle am Hauptbahnhof in der Regel von der Bundespolizei aufgegriffen werden, die kommen mit der Bahn her. Das müssen nicht unbedingt Geflüchtete sein, sondern das kann jedes ausländische Kind sein, was auch aus einem Nachbarland kommt. Das ist der Inhalt des Gesetzes. Wenn diese Kinder aufgenommen werden, müssen wir sie in Obhut nehmen. Das ist die Pflicht der Stadt. Und die werden dann dem Landesjugendamt gemeldet und es erfolgt eine entsprechende Verteilung im Land Sachsen-Anhalt. Das ist also der erste Schritt.

Der zweite Schritt ist, dass während des Aufenthalts hier Vormünder bestimmt werden, wenn nicht sofort Familien auffindbar sind. Weil die Aufgabe des Jugendhilfeträgers ist es nämlich tatsächlich, Familienangehörige zu finden, um die Kinder zu den Familienangehörigen zuzuführen. Nicht die Familienangehörigen herzuholen, sondern die Kinder, die Minderjährigen dort zuzuführen. Das gelingt nur bei einem Teil, gebe ich zu. Ein großer Teil wird tatsächlich von Vormündern begleitet, die dann den Lebensweg gestalten. Die bleiben auch nicht alle in Halle, aber es gibt den entsprechenden Verteilschlüssel. Ja, wir wissen seit Jahren, dass wir leicht über den Verteilschlüssel auch aufnehmen müssen. Weil nochmal, das ist ein Verkehrsknotenpunkt. Hier werden einfach auch mehr Kinder aufgegriffen. Aber in der Jugendhilfe läuft das schon so, dass sie an Verwandte vermittelt werden sollen, soweit die auffindbar sind. Die Ausländerbehörde wird sicherlich in dem Moment auch mit tätig. Aber die Ausländerbehörde ist, glaube ich, in der Stellungnahme auch gesagt, dass die das bereits tut.

Herr Haak

Vielen Dank dafür. Herr Heym.

Herr Heym

Was uns an der Stelle wichtig ist.

Die Wirtschaftsministerin Reiche hat heute zu Protokoll oder der Presse als Notiz gegeben: „Die Bundesrepublik ist in dem derzeitigen Zustand nicht wettbewerbsfähig.“ Das hat natürlich Auswirkungen auf die Wirtschaft. Es gibt durchaus Stimmen, die eine Deindustrialisierung erkennen. Von daher ist es mit der Integrationsfähigkeit und mit den Chancen für junge Menschen perspektivisch schlechter gestellt, als es vor gewisser Zeit noch war.

Von daher sehen wir es als Problem an, wenn Jugendliche von weit her mit entsprechenden Versprechungen hier zu uns kommen und gewisse Vorstellungen haben, ihr Glück zu finden, was man ihnen nicht verdenken kann. Wir möchten mit unserem Antrag erreichen, dass hier auf eine gewisse Art und Weise ein Realitätsbezug hergestellt wird und dass eben offen und ehrlich erklärt wird, wo die Chancen sind, wo die Probleme sind und die Hürden, die zu überwinden wären, und die Wahrscheinlichkeiten, dass sich die Träume, die mitgebracht wurden, realisieren lassen. Das ist die Aufgabe, die wir haben. Weil wir verhindern möchten, dass wir hier aus Frustration, weil sich bestimmte Erwartungen nicht erfüllen, wir mit Situationen konfrontiert werden, die uns zusätzliche Schwierigkeiten, zusätzlichen Aufwand

und zusätzliche gesellschaftliche Probleme bereiten. Das ist das Ziel unseres Antrages und deswegen bitten wir die Stadtverwaltung, hier verstärkt Anstrengungen zu unternehmen.

Herr Haak

Vielen Dank. Ich würde dann die Abstimmung freigeben wollen, Herr Stehle.
Zwölf Ja-Stimmen, 33 Nein-Stimmen, keine Enthaltung Damit mehrheitlich abgelehnt.

Ende des Wortprotokolls

Abstimmungsergebnis: mehrheitlich abgelehnt

12 Ja / 33 Nein / 0 Enthaltungen

Beschlussvorschlag:

Der Stadtrat bittet den Oberbürgermeister unbegleitete Minderjährige im Sinne des § 42a SGB VIII prioritär an Rückkehrberatungsstellen oder die Ausländerbehörde zur Förderung der Rückkehr in ihr Heimatland zu vermitteln.

**zu 9.4 Antrag der Fraktionen SPD und Volt/MitBürger zur Umsetzung des E-Mobilitätskonzeptes
Vorlage: VIII/2025/01320**

Frau Dr. Burkert führte in den Antrag ein und dass inzwischen jeder fünfte neu zugelassene Pkw ein Elektroauto ist. Ziel des Antrags ist es eine schnelle und gute Umsetzung des E-Mobilitätskonzeptes, sowie eine bessere Koordinierung zwischen Stadtverwaltung, Stadtwerken und den privaten Betreibern. Sie warb um Zustimmung.

Frau Labusga betonte, dass eine ausreichende Versorgung mit Ladesäulen wichtig ist. Außerdem wies sie auf das Potenzial von halböffentlichen Ladeplätzen hin, zum Beispiel an Supermarktparkplätzen, das noch stärker genutzt werden könnte. Sie äußerte, dass die Verwaltung noch proaktiver handeln muss und warb um Zustimmung des Antrages.

Frau Prof. Dr. Dalbert äußerte, dass ihre Fraktion ebenfalls die Elektromobilität unterstützt. Sie stellte fest, dass die Zahl der E-Autos steigt und daraus ein privater Markt entsteht, der sich gut entwickelt, ohne dass die Stadtverwaltung eingreifen muss.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen. **Herr Haak** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: mehrheitlich abgelehnt

12 Ja / 26 Nein / 2 Enthaltungen

Beschlussvorschlag:

1. Die Verwaltung übernimmt eine ~~initiierende~~ und koordinierende Rolle beim Aufbau der E-Ladeinfrastruktur **und schafft so den Rahmen für einen bedarfsgerechten Ausbau der E-Mobilität in Halle – ohne selbst Anbieterin von Ladeinfrastruktur zu werden:**

- a. ~~Sie benennt eine Elektromobilitätsmanager:in als verantwortliche Ansprechperson für alle Aktivitäten rund um E-Mobilität und die Umsetzung des Elektromobilitätskonzepts. Dessen Kontaktdaten kommuniziert sie öffentlich. Sie kommuniziert die Kontaktdaten des/der Elektromobilitätsmanager:in öffentlich.~~
 - b. ~~Sie führt das flexible Koordinierungsgremium für die Umsetzung des Elektromobilitätskonzepts fort und kommuniziert dessen Kontaktdaten öffentlich. Sie kommuniziert die Kontaktdaten und Sitzungstermine des Koordinierungsgremiums für die Umsetzung des Elektromobilitätskonzepts öffentlich. Das Gremium stellt eine schnelle Ausräumung von Hürden sicher. Teil des Gremiums sind Verwaltung, EVH, Wohnungswirtschaft sowie Partner für halböffentliches Laden und Schnellladen.~~
2. Die Verwaltung erstellt einen Ausbauplan für Ladeinfrastruktur, ~~sodass sie~~ **der** die Errichtung der prognostizierten Ladepunkte **auf öffentlichen und privaten Flächen** für 2026 sicherstellt **darstellt**. Bei Bauvorhaben erfasst sie ~~künftig standardmäßig~~ Daten für mögliche Ladestandorte (z. B. Flächenverfügbarkeit, Ansprechperson bei privaten Eigentümern, Netzanschluss). Den Plan legt sie dem Stadtrat im ~~September 2025~~ **Januar 2026** vor.
 3. Die Verwaltung beginnt Kooperationen zum sogenannten halböffentlichen (Nacht)Laden (z. B. auf Parkplätzen von Supermärkten). Diese kommuniziert die Verwaltung proaktiv und öffentlich, um Anwohner über ~~neue Lademöglichkeiten zu informieren~~.
 4. Die Verwaltung sucht proaktiv Partner für die Umsetzung der Schnellladeinfrastruktur, die laut Elektromobilitätskonzept für 2026 und 2028 notwendig ist. ~~Mit diesen~~ **Diese** Partnern ~~errichtet~~ **unterstützt** sie ~~rechtzeitig die im Rahmen ihrer rechtlichen Möglichkeiten bei der Errichtung der Schnelladepunkte~~.

**zu 9.5 Antrag der Fraktionen SPD, Hauptsache Halle, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, Volt / MitBürger, Die Linke und FDP/FREIE WÄHLER zu Schulsozialarbeit als Landesprogramm ab 2028 – Resolution
Vorlage: VIII/2025/01470**

Herr Pieloth führte in den Antrag ein und betonte, dass die Schulsozialarbeit ein wesentlicher und etablierter Bestandteil der Schule geworden ist. Mit der Resolution soll das Land aufgefordert werden, ab dem 01.08.2028 die Schulsozialarbeit dauerhaft zu finanzieren, die bestehenden Projekte fortzuführen und auch die Netzwerkstellen beizubehalten. Er bat um Zustimmung.

Frau Schmidt sagte, dass die Schulsozialarbeit ein Instrument ist, mit dem man alle jungen Menschen erreichen kann. Sie äußerte, dass ihre Fraktion sich der Resolution nicht in den Weg stellt und sich aus diesem Grund enthalten wird, da aktuell die Schulsozialarbeit dem Sozialministerium zugeordnet ist, ESF-finanziert wird und vom Bildungsministerium mitverwaltet wird. Zielrichtung der Resolution ist es, dass das Sozialministerium dort bleiben soll, wie im Antrag zu sehen. Somit bleibt es weiterhin Aufgabe der Kommune und ist auch finanziell bei den Kommunen angeordnet. Aus diesem Grund wird ihre Fraktion sich enthalten.

Herr Friedemann Raabe sagte, dass er sich nur an positive Erfahrungen mit den Schulsozialarbeitern seiner Schule erinnert. Er ergänzte, dass es sich um ein finanzielles

Problem handelt und es dafür Förderprogramme von EU und Land gibt, sodass das Land gut in die Pflicht genommen werden kann. Die Spätfolgen würden am Ende nur noch mehr kosten. Die Resolution verursacht keinen Kostenaufwand für die Stadt und ist das beste Mittel, das genutzt werden kann. Er bat um Zustimmung.

Frau Prof. Dr. Dalbert sagte, dass Sachsen-Anhalt das Land mit dem höchsten Prozentsatz der Schulabgänger ohne Abschluss ist. Sie verwies auf eine Forschung von Prof. Olk, welche durch Forschung aufgezeigt hat, dass Schulsozialarbeit jungen Menschen hilft. Weiterhin sagte sie, dass die Schulsozialarbeit ein Mittel ist, die Eltern der Kinder zu erreichen: Sie bat um Zustimmung.

Herr Lange sagte, dass die Schulsozialarbeiter gut ausgebildet sind und mit Herzblut arbeiten. Problematisch ist jedoch, dass diese gut ausgebildeten Menschen oft von einem Projekt ins nächste wechseln. Viele fragen sich, ob dies ein Beruf ist, in dem man langfristig seinen Weg sieht, oder ob man sich anderweitig orientieren muss. Ein weiteres Problem ist, dass die EU-Mittel auslaufen und davon auszugehen ist, dass das Programm nicht erneut finanziert wird. Er betonte, dass jetzt ein klares Signal des Landes nötig ist, dass die Schulsozialarbeit im Land weitergeführt wird. Er bat um Zustimmung zum Antrag.

Herr Raue sagte, dass er selbst als Schüler und Vater von zwei Kindern noch nie mit Schulsozialarbeitern in Kontakt gekommen ist. Eigentlich sind kleinere Klassen und mehr Lehrer nötig. Er äußerte, dass das Land das Geld in falsche Wege steuert und dies ein Grund von einem hohen Grad an Zuwanderung ist. Er äußerte im Namen seiner Fraktion Enthaltung zum Antrag.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen. **Herr Haak** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: **einstimmig zugestimmt**

30 Ja / 0 Nein / 22 Enthaltungen

Beschluss:

Der Stadtrat beschließt folgende Resolution:

1. Der Stadtrat von Halle fordert das Land Sachsen-Anhalt auf, die dringend benötigte Schulsozialarbeit, die in Schulen als Landesaufgabe stattfindet, zum 01.08.2028 in ein dauerhaft ausfinanziertes Landesprogramm, das mit entsprechendem Ausführungsgesetz nach §13a SGB VIII abgesichert ist, zu überführen.
2. Zudem müssen die bestehenden Schulsozialarbeitsprojekte und die Netzwerkstelle für Schulerfolg bedingungslos weitergeführt werden sowie Verträge entfristet werden, um qualifiziertes Fachpersonal zu halten.
3. Weiterhin fordern wir, dass die Kompetenz der Stadtverwaltung Halle (Saale) mit ihrer erarbeiteten indikatorengestützten Prioritätensetzung bezüglich der Bedarfe von Schulsozialarbeit an den einzelnen Schulen seitens des Landes Sachsen-Anhalt anerkannt und in der Zuweisung der Stellen berücksichtigt wird.
4. Für die Zukunft fordern wir, dass Schulsozialarbeit an allen Schulformen sowie Schulen, die es wünschen, in ausreichender Anzahl dauerhaft etabliert und institutionalisiert sowie vom Land Sachsen-Anhalt finanziert wird.

zu 9.7 Antrag der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zur Prüfung von Ladebordsteinen zum Ausbau der Elektromobilität in Halle
Vorlage: VIII/2025/01303

Herr Schiedung stellte den Antrag seiner Fraktion vor. Ziel des Prüfauftrags ist es zu klären, wo Ladeborsteine installiert werden können, welche Straßenzüge dafür geeignet sind und welche planerischen Voraussetzungen erfüllt sein müssen. Er verwies auf die bereits ausführlichen Beratungen in den Ausschüssen. In seiner Begründung betonte er, dass dauerhaftes Schnellladen die Akkus schädige. Zudem bezog er sich auf Argumente zu Ladestationen an Supermärkten und wies darauf hin, dass diese für schonendes Laden nicht praktikabel genutzt werden können. Abschließend bat er um Zustimmung zum Antrag.

Herr Raue äußerte die Befürchtung, dass es künftig nicht genügend Strom geben könnte, um alle Elektrofahrzeuge zu versorgen. Er kündigte an, dass seine Fraktion den Antrag ablehnen wird. Als Begründung nannte er, dass Ladeborsteine den Parkdruck erhöhen: Wenn an diesen Standorten nur zwei Stunden geladen und damit auch nur zwei Stunden geparkt werden darf, gehen Dauerparkplätze verloren. Er sagte, dass eine solche Ladeinfrastruktur heutzutage kaum noch notwendig ist, da moderne Ladesysteme Fahrzeuge bereits in weniger als drei Stunden auf 80 % aufladen können.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen. **Herr Haak** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: **mehrheitlich abgelehnt**

11 Ja / 35 Nein / 3 Enthaltungen

Beschlussvorschlag:

Die Stadtverwaltung wird beauftragt,

1. zu prüfen, inwiefern das Konzept sogenannter Ladebordsteine für eine Pilotumsetzung in Halle (Saale) geeignet ist, insbesondere in dicht besiedelten Quartieren mit geringer Stellplatzverfügbarkeit im öffentlichen Raum;
2. die technischen, planerischen und finanziellen Voraussetzungen für die Erprobung von Ladebordstein-Systemen zu ermitteln, insbesondere unter folgenden Aspekten:
 - Einbau- und Betriebskosten je Standort,
 - Genehmigungsfähigkeit in denkmalgeschützten Bereichen,
 - Integration in bestehende Netz- und Lastmanagementsysteme,
 - mögliche Kooperationen mit den Stadtwerken Halle oder anderen Anbietern,
 - Fördermöglichkeiten durch Bund, Land oder EU;
3. geeignete Straßenzüge oder Quartiere für eine mögliche Pilotumsetzung zu identifizieren, **um in Bereichen mit besonders hohem Platzdruck den öffentlichen Raum durch die platzsparenden Ladebordsteine gezielt zu entlasten;**
4. die Ergebnisse in die laufende Beratung und Umsetzung des E-Mobilitätskonzepts der Stadt Halle (Saale) einfließen zu lassen;
5. dem Stadtrat bis zur Sitzung im Dezember 2025 **Januar 2026** über die Ergebnisse zu berichten.

**zu 9.11 Antrag des Stadtrates Mario Kerzel (Fraktion Hauptsache Halle) zur Änderung der Geschäftsordnung (hier: Einwohnerfragestunde)
Vorlage: VIII/2025/01180**

Auf Antrag der AfD-Stadtratsfraktion wurde für den folgenden Tagesordnungspunkt ein Wortprotokoll angefertigt.

Herr Haak

Tagesordnungspunkt 9.11. Antrag des Stadtrates Mario Kerzel, Fraktion Hauptsache Halle zur Änderung der Geschäftsordnung, Einwohnerfragestunde. Zum Thema kann geredet werden.

Herr Kerzel

Vielen Dank, sehr geehrter Herr Haak, sehr geehrter Herr Dr. Vogt. Wir bringen heute einen Antrag ein mit einer textlichen Änderung unserer Geschäftsordnung. Wir bedienen uns bei dieser Änderung dem Gesetzestext, weil wir glauben, mit der Änderung der Begrifflichkeit wird die Geschäftsordnung verständlicher und einfacher in der Umsetzung. Vielen Dank.

Herr Haak

Vielen Dank. Frau Ranft hat sich gemeldet.

Frau Ranft

Ich würde jetzt nicht zum Inhalt sprechen wollen, sondern zum Verfahren. Herr Kerzel stand jetzt hier, wir hatten jetzt einen Antrag von Herrn Kerzel. Und wir hatten das schon mal im Sommer mit einem Antrag von Herrn Kerzel und dann steht er hier und sagt „wir“. Ein Antrag stellt sich ein bisschen breiter dar, wenn er schon mal von der Fraktion getragen wird. Das kann man hier in diesem Antrag nicht sehen. Wie auch im Sommer auch nicht. Und ich finde, dass unsere Geschäftsordnung ein hohes Gut ist, und deswegen tun wir uns auch keinen Gefallen, wenn wir mit kleinen Mini-Anträgen, die von einer Person hier eingebracht werden, die nicht mal von der Fraktion anscheinend mitgetragen werden, wenn wir darüber reden. Und dann, das hat mich im Sommer vor allem sehr geärgert, in Aufregung verfallen.

Herr Kerzel, wenn Sie einen Verbesserungsvorschlag zur Geschäftsordnung haben, dann bitte besorgen Sie sich eine Mehrheit. Ich finde Ihren Vorschlag noch nicht mal schlecht, muss ich Ihnen gestehen. Aber ich finde das Verfahren, finde ich nicht, finde ich nicht in Ordnung. Eine Geschäftsordnung ist ein hohes Gut und dann nutzen Sie Ihre Fraktion, kann die Fraktionsvorsitzendenrunde nutzen und kann für Mehrheiten Sorgen. Und wir haben auch manchmal Änderungen zur Geschäftsordnung. Wir hatten auch schon manchmal so einen Antrag, aber wir haben uns jetzt entschieden, das nicht mehr zu machen, weil das Quatsch ist, mit Mini-Anträgen zu kommen, zu so einer wichtigen Sache. Nutzen Sie die Geschäftsordnung, nutzen Sie die Mehrheiten, die hier im Stadtrat da sind, sorgen Sie vorher für Mehrheiten, weil das ist ein Instrument, mit dem wir alle arbeiten wollen. Und hätten Sie bei uns, also ich kann es jetzt nur so sagen, hätten Sie bei uns angefragt, also ich hätte zugestimmt und vielleicht hätte ich auch meine Fraktion überzeugt. Aber wir wollen die Geschäftsordnung vor solchen kleinen, persönlichen Vorstößen schützen. Und deswegen lehnen wir Ihren Vorschlag hier ab.

Herr Haak

Frau Müller.

Frau Müller

Herr Vorsitzender, Herr Oberbürgermeister, den Beitrag fand ich jetzt zugegebenermaßen höchst irritierend. Ich glaube, jeder Stadtrat, auch wenn seine Fraktion ihm an der Stelle

nicht folgt, auch jede Stadträtin, hat hier in diesem Gremium die Möglichkeit, sinnige und unsinnige Anträge zu stellen. Und das Recht sollten wir uns hier nicht nehmen lassen. Ich glaube, wenn wir jetzt hier so anfangen, das geht auch in die falsche Richtung.

Gleichwohl möchte ich gegen diesen Antrag argumentieren, auch wenn es tatsächlich das gute Recht von Herrn Kerzel ist, den hier so zu stellen. Ich möchte dagegen argumentieren, weil wir tatsächlich diese Formulierung vom allgemeinen Interesse hier an der Stelle nicht gestrichen sehen wollen. Das hat schon auch seinen Sinn und Zweck. Wir haben das hier in den vergangenen Jahren auch im Stadtrat sehr oft erlebt, dass wirklich auch Bürgerinnen und Bürger im Zweifelsfall dann mit ihren ganz persönlichen Problemen kommen, mit ihrer persönlichen Wohnsituation und so weiter und so fort. Und ich glaube, das ist schwierig, in so einer Einwohnerfragestunde solche Probleme dann auch zu klären. Es wurde dann auch regelmäßig darauf verwiesen, dass eben tatsächlich persönliche Probleme nicht hier geklärt werden können. Und deswegen möchten wir dieses allgemeine Interesse als Formulierung gerne in der GO beibehalten und werden diesen Antrag daher ablehnen. Aber wie gesagt, kann man machen, muss man nur halt nicht gut finden.

Herr Haak

Vielen Dank, Herr Heym.

Herr Heym

Ja, auch ich kann den Antragsteller nur ermutigen, weiter entsprechend seine Anträge hier einzubringen. Das KVG privilegiert das und schützt das ausdrücklich und von daher brauchen Sie sich da nicht in irgendwelchen Fraktionsvorsitzendenrunden oder irgendwo anders hier vorab die Erlaubnis abholen. Genau das ist laut KVG ausgeschlossen. Das ist das Erste hier mal grundsätzlich.

Das Zweite ist inhaltlich. Inhaltlich ist es der zweite Versuch, den Sie unternehmen, hier ein Stück zu strukturieren. Ich habe eigentlich gedacht, Frau Müller, als Sie sich meldeten, dass Sie von den Schwierigkeiten berichten, die man als Vorsitzender dort oben hat, dieses Recht dann auch anzuwenden, egal wie es formuliert ist. Und das ist der Grund, weshalb wir diesem Antrag nicht zustimmen werden.

Es ist tatsächlich ja durch die Geschäftsordnung ohnehin schon so, dass der Stadtratsvorsitzende entsprechend die Paragraphen auslegt und anwendet. Und das macht er eigentlich nach meinem Dafürhalten sehr gut, mit dem entsprechenden Fingerspitzengefühl und Spielraum. Und deshalb sehen wir auch keine Notwendigkeit, hier in irgendwelchen Formulierungen zusätzlichen Diskussionsbedarf hineinzuzinterpretieren. Wir finden, das ist entsprechend im Moment befriedigend geregelt. Die Einwohnerfragestunde wird entsprechend abgehandelt. Man kann darüber streiten, ob jede Einwohnerfrage dem persönlichen Geschmack eines jeden Mandatsträgers entspricht. Darum geht es aber nicht. Und das ist genau am Ende, da schließt sich dann der Kreis zum Antragsteller. Auch der braucht keine Genehmigung. Er muss sich an einem gewissen Rahmen halten. Der Stadtratsvorsitzende moderiert das gut, für mein Dafürhalten. Und von daher gibt es für uns an der Stelle keinen Handlungsbedarf.

Herr Haak

Vielen Dank, Herr Heym, Herr Schachtschneider.

Herr Schachtschneider

Ja, vielen Dank, Herr Vorsitzender, Herr Oberbürgermeister, meine Damen und Herren. Also, ich möchte jetzt Frau Müller mal zitieren. Sie war irritiert, also ich würde es noch ein bisschen steigern. Ich war schockiert über die Äußerung von Frau Ranft. Sie unterstellt uns als Fraktion, dass wir dem Antrag nicht zustimmen, deshalb steht Herr Kerzel. Dem ist nicht so, werden Sie nachher beim Abstimmverhalten sehen.

Und ich finde, das ist jetzt ein komisches Verhältnis geworden, wenn wir jetzt sagen, wir müssen erst in der Fraktionsvorsitzendenrunde Zustimmung werben. Dann werbe ich in Einzelgesprächen vielleicht bei den einzelnen Stadträten. Und dann darf ich nur als Fraktion, irgendwann sind wir bei einer Fraktionsgemeinschaft oder sind wir bei mehrheitlichen Verhältnissen. Jeder Stadtrat darf hier sein Bewerbungsvorbringen vorbringen. Das ist das gute Recht, der Heym hat es eben gesagt, der hat es KVG zitiert. Und ich denke, da sollte man jetzt keine Schlussfolgerungen ziehen. Entweder stimme ich dem Antrag zu, weil er sinnhaft ist, aber nicht, weil ich mir da irgendwo auf den Schlips getreten fühle oder glaube, ich wurde da nicht rechtzeitig vorinformiert. Also ich denke, das ist eine Diskussion, die müssten wir ja eigentlich nicht führen.

Herr Haak

Vielen Dank, Herr Schachtschneider. Herr Dr. Bergner.

Herr Dr. Bergner

Herr Vorsitzender, Herr Oberbürgermeister, zunächst mal auch von meiner Seite, es ist das gute Recht von Herrn Kerzel, einen solchen Antrag einzubringen.

Zweiter Punkt, und da kann ich, glaube ich, mich kurz fassen nach dem, was Herr Heym gesagt hat. Wer einmal vorn gesessen hat, der weiß, in welche Schwierigkeiten uns die Formulierung, die Herr Kerzel vorschlägt, bringen würde. Wir haben heute in der Einwohnerfragestunde natürlich Beiträge erlebt, die den CIA und sonst irgendwas thematisiert haben. Und ich würde mir auch wünschen, solche Diskussionen blieben uns erspart. Aber es ist nun einmal die Einwohnerfragestunde. Und ehe wir uns in Konfliktfälle begeben, ob die Ablehnung einer solchen Frage berechtigt oder unberechtigt ist, dann sollten wir die Fragen lieber ertragen.

Herr Haak

Vielen Dank, dann würde ich die Liste schließen und würde zur Abstimmung schreiten wollen.

Herr Stehle. Vielen Dank. Drei Ja-Stimmen, 46 Nein-Stimmen und eine Enthaltung. Damit mehrheitlich abgelehnt.

Ende des Wortprotokolls

Abstimmungsergebnis: mehrheitlich abgelehnt

3 Ja / 46 Nein / 1 Enthaltung

Beschlussvorschlag:

Die Geschäftsordnung für den Stadtrat der Stadt Halle (Saale) und seiner Ausschüsse wird wie folgt geändert:

§ 2 Einwohnerfragestunde

(3) Jeder Einwohner ist nach Angabe seines Namens und seiner Anschrift berechtigt, eine Frage und höchstens zwei Zusatzfragen zu stellen. Zugelassen sind nur Fragen ~~von allgemeinem Interesse, die in die Zuständigkeit~~ **in Angelegenheiten** der Stadt ~~fallen~~ und Fragen, die die Tagesordnung betreffen. ...

Die Sitzung wurde für eine 30-minütige Pause unterbrochen.

zu 10 Anträge von Fraktionen und Stadträten

**zu 10.1 Antrag der AfD-Stadtratsfraktion zur Berufung Sachkundiger Einwohner
Vorlage: VIII/2025/01752**

Es gab keine Wortmeldungen. **Herr Haak** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: **mehrheitlich zugestimmt**

24 Ja / 4 Nein / 4 Enthaltungen

Beschluss:

Der Stadtrat stellt die Mitgliedschaft von Frau Ines Härtling als sachkundige Einwohnerin im Sozial-, Gesundheits- und Gleichstellungsausschuss aufgrund der Benennung durch die AfD-Stadtratsfraktion fest.

**zu 10.2 Antrag der AfD-Stadtratsfraktion zur Prüfung der Erweiterung des P&R
Parkplatzes Büschdorf
Vorlage: VIII/2025/01754**

Herr Vierkant führte in den Antrag seiner Fraktion ein und sagte, dass es Ziel, einen P+R-Platz in Büschdorf zu vergrößern, um den Verkehr in der Stadt zu entlasten. Weiter sollte die Stadt die Kosten für den Flächenerwerb prüfen. Er verwies den Antrag im Namen seiner Fraktion in den Ausschuss für Klimaschutz, Umwelt und Ordnung und in den Ausschuss für Planungsangelegenheiten und Stadtentwicklung.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen.

Abstimmungsergebnis: **verwiesen**

*durch GOA der AfD-Stadtratsfraktion
in den
Ausschuss für Klimaschutz, Umwelt und Ordnung
und in den
Ausschuss für Planungsangelegenheiten und Stadtentwicklung*

Beschlussvorschlag:

1. Die Stadtverwaltung wird aufgefordert zu prüfen, ob der P+R Parkplatz Endhaltestelle Büschdorf mit Hilfe umliegender Flächen erweitert werden kann.
2. Falls notwendig sind entsprechende Gespräche mit Eigentümern angrenzender Flächen zu führen.

3. Die Stadtverwaltung legt dem Stadtrat bis Mai 2026 eine Machbarkeitsstudie und eine Kostenschätzung vor.

zu 10.3 Antrag der AfD-Stadtratsfraktion zur Schaffung eines Parkraumkonzeptes für die Peißnitzbühne
Vorlage: VIII/2025/01755

Herr Vierkant führte in den Antrag seiner Fraktion ein und sagte, dass ein Bedarf für die Erweiterung des P+R-Platzes besteht, was man besonders im Sommer an den vielen zugeparkten Wegen erkennt. Er verwies den Antrag im Namen seiner Fraktion in den Ausschuss für Klimaschutz, Umwelt und Ordnung und in den Hauptausschuss.

Herr Schied wies darauf hin, dass es sich um eine Angelegenheit des übertragenen Wirkungskreises handelt.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen.

Abstimmungsergebnis: **verwiesen**

*durch GOA der AfD-Stadtratsfraktion
in den
Ausschuss für Klimaschutz, Umwelt und Ordnung
und in den
Hauptausschuss*

Beschlussvorschlag:

Die Stadtverwaltung wird beauftragt ein Parkraumkonzept für die Peißnitzbühne zu entwickeln und dieses dem Stadtrat bis März 2026 vorzulegen.

zu 10.4 Antrag der CDU-Stadtratsfraktion Halle (Saale) zur Verbesserung der Parksituation in der Moses-Biletzky-Straße
Vorlage: VIII/2025/01800

Herr Berkes führte in den Antrag seiner Fraktion ein und sagte, dass sich bereits vor Monaten Anwohner der Buna-Siedlung an die Fraktion gewandt haben. Aufgrund der zugeparkten Straßen kann die Müllabfuhr oft nicht durchgeführt werden, da die Müllfahrzeuge nicht durchkommen. Er verwies den Antrag im Namen seiner Fraktion in den Ausschuss für Planungsangelegenheiten und Stadtentwicklung

Herr Schiedung verwies im Namen seiner Fraktion in den Ausschuss für Klimaschutz, Umwelt und Ordnung.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen.

Abstimmungsergebnis: **verwiesen**

*durch GOA der CDU-Stadtratsfraktion
in den*

*Ausschuss für Planungsangelegenheiten und Stadtentwicklung
sowie durch GOA der SPD-Fraktion
In den
Ausschuss für Klimaschutz Umwelt und Ordnung*

Beschlussvorschlag:

1. Die Stadtverwaltung wird beauftragt zu prüfen und dem Stadtrat vorzuschlagen, in der Moses-Biletzky-Straße eine verkehrsrechtliche Anpassung vorzunehmen, die eine Einbahnstraßenregelung sowie das Parken auf Teilen des Gehweges nach dem Vorbild der angrenzenden Max-Heder-Straße ermöglicht. Dabei ist die Sicherheit des Fußgängerverkehrs jederzeit zu gewährleisten.
2. Im Bereich der Kreuzungen und Engstellen der Moses-Biletzky-Straße sind durch die Verwaltung deutliche Parkverbotsmarkierungen (z. B. gelbe Linien) anzubringen, um die Zugänglichkeit für Entsorgungsfahrzeuge und Rettungsdienste dauerhaft sicherzustellen.
3. Die Verwaltung wird aufgefordert, zeitnah eine Vor-Ort-Begehung unter Beteiligung des Ordnungsamtes, des Fachbereichs Mobilität, der Hausverwaltung (Schmitz Gruppe) sowie Vertretern der Anwohnerschaft durchzuführen, um praktikable und anwohnerfreundliche Lösungen zu erarbeiten.
4. Die Verwaltung wird beauftragt zu prüfen, inwieweit eine Kostenbeteiligung der Eigentümergemeinschaft (z. B. bei Markierungsarbeiten) rechtlich und organisatorisch möglich ist, um die Umsetzung zu beschleunigen.
5. Das Ordnungsamt wird aufgefordert, bei wiederholten und hindernden Falschparkern, insbesondere im Bereich der Kreuzungen, künftig konsequente Maßnahmen bis hin zum Abschleppen zu prüfen und umzusetzen, um die Müllentsorgung und Rettungswege dauerhaft zu sichern.

zu 10.5 Antrag der CDU-Fraktion im Stadtrat von Halle (Saale) auf Prüfung der Einführung von kontrollintensiven Bereichen zur Einschränkung des zu öffentlichen Verschmutzungen und Vandalismus führenden Alkoholmißbrauches
Vorlage: VIII/2025/01801

Frau Schmidt führte in den Antrag ihrer Fraktion ein und sagte, dass die Stadt prüfen soll, welche rechtlichen Möglichkeiten es gibt, Alkoholverbotzonen einzurichten. Es geht darum, dass sich alle Menschen in der Stadt wohlfühlen, jedoch kommt es immer wieder zu Problemen mit Personen, die zu viel Alkohol konsumieren. Sie verwies den Antrag im Namen ihrer Fraktion in den Ausschuss für Klimaschutz, Umwelt und Ordnung und in den Hauptausschuss.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen.

Abstimmungsergebnis:

verwiesen

durch GOA der CDU-Stadtratsfraktion

*in den
Ausschuss für Klimaschutz, Umwelt und Ordnung
und in den
Hauptausschuss*

Beschlussvorschlag:

Die Verwaltung wird gebeten zu prüfen:

1)

- A) Welche rechtlichen Voraussetzungen müssen für die Einrichtung von Alkohol-Verbotzonen erfüllt werden?
- B) Welche Änderungen der städtischen Gefahrenabwehrverordnung sind erforderlich?
- C) Wie können die Zonen rechtssicher ausgestaltet werden (unter Berücksichtigung der gerichtlichen Beanstandungen pauschaler Verbote)?

2)

- A) Welche Bereiche kommen für Alkohol-Verbotzonen in Betracht?
- B) Wie sollten diese Zonen räumlich und zeitlich abgegrenzt werden?
- C) Welche Beschilderung und Kennzeichnung ist sinnvoll?

3)

Wie kann die Einhaltung der Verbotzonen überwacht werden, bzw. welcher personelle und finanzielle Aufwand entsteht für das Ordnungsamt?

4)

Wie können Bürger, Gewerbetreibende und Interessengruppen in den Prozess einbezogen werden?

Die Verwaltung wird gebeten, dem Stadtrat bis zum Ende des ersten Quartals 2026 (Stadtrat März, Beginn warme Jahreszeit) eine konkrete Empfehlung für das weitere Vorgehen inklusive Umsetzungsplan mit Zeitschiene und Kostenschätzung vorzulegen.

**zu 10.6 Antrag der Fraktion Die Linke im Stadtrat Halle (Saale) zum Modellprojekt
„Feierabendparken“
Vorlage: VIII/2025/01789**

Herr Gernhardt führte in den Antrag seiner Fraktion ein, welcher vorschlägt, das abendliche und nächtliche Parken auf Supermarkt-Parkplätzen zu erlauben. Er verwies auf die Parkplatzprobleme, besonders in der Innenstadt. Der Antrag orientiert sich an einem Modellprojekt aus Düsseldorf, das zeigt, dass ein solches Konzept funktionieren kann. Er verwies den Antrag im Namen seiner Fraktion in den Ausschuss für Planungsangelegenheiten und Stadtentwicklung.

Herr Körner verwies den Antrag im Namen seiner Fraktion in den Ausschuss für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen.

Abstimmungsergebnis:

verwiesen

durch GOA der Fraktion Die Linke

*in den
Ausschuss für Planungsangelegenheiten und Stadtentwicklung
sowie durch GOA der CDU-Stadtratsfraktion
in den
Ausschuss für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung*

Beschlussvorschlag:

Die Stadtverwaltung prüft, ob ein Modellprojekt „Feierabendparken“ (analog des Projektes in Düsseldorf) in Halle möglich wäre. Als Modellstadtteil soll wahlweise die Vogelweide, das Medizinerviertel oder das Johannesviertel in den Blick genommen werden, um das Parken für Anwohnende zu entlasten.

Der Ausschuss für Planung und Stadtentwicklung ist bis Ende Februar 2026 über einen ersten Zwischenstand zu informieren.

**zu 10.7 Antrag der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zur Einführung eines Smart City Dashboards für Halle (Saale)
Vorlage: VIII/2025/01788**

Herr Schiedung führte in den Antrag seiner Fraktion ein und verwies diesen im Namen seiner Fraktion in den Ausschuss für Planungsangelegenheiten und Stadtentwicklung und in den Ausschuss für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen.

Abstimmungsergebnis:

verwiesen

*durch GOA der SPD-Fraktion
in den
Ausschuss für Planungsangelegenheiten und Stadtentwicklung
und in den
Ausschuss für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung*

Beschlussvorschlag:

Die Stadtverwaltung wird beauftragt,

1. für die Stadtgesellschaft den Weg zur klimaneutralen und intelligenten Stadt durch eine interaktive Visualisierung relevanter Indikatoren dauerhaft, transparent, niedrigrschwellig und öffentlichkeitswirksam zugänglich zu machen.
2. die Indikatoren in einem weiteren Schritt auch in die Halle-App zu integrieren.
3. alle im Dashboard dargestellten Informationen regelmäßig und zeitnah nach ihrer Erhebung zu aktualisieren. Sofern die zugrundeliegenden Daten als Open Data geeignet sind, sind diese proaktiv, in vollem Umfang und in maschinenlesbarer Form zu veröffentlichen.
4. auf der Startseite von halle.de dauerhaft und sichtbar auf das Smart City Dashboard hinzuweisen.

zu 10.8 Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur Aufstellung eines Mini-Gradierwerkes im Stadtgebiet Halle
Vorlage: VIII/2025/01763

Frau Dr. Kreuzfeldt bezog sich auf, dass im Rahmen einer Ausstellung in der Neuen Residenz entstandene Minigradierwerk, das derzeit eingelagert ist und welches dauerhaft aufgestellt werden soll. Sie betonte dessen gesundheitlichen Nutzen für die Atemwege sowie den Wert als Erlebnisraum für Familien und potenzielles touristisches Highlight. Sie zog den Antrag im Namen ihrer Fraktion zurück und wandelte diesen in eine Anregung um.

Abstimmungsergebnis: zurückgezogen

Beschlussvorschlag:

Die Stadtverwaltung wird beauftragt zu prüfen, welche Standorte sich im Stadtgebiet Halle für die langfristige Aufstellung des Gradierwerkes eignen würden. Die Stadtverwaltung legt dem Stadtrat das Prüfergebnis in der Sitzung des Stadtrates am Dezember 2025 vor.

zu 10.9 Antrag der Fraktion Hauptsache Halle zur weiteren Verwendung des Namens „Technisches Halloren- und Salinemuseum“
Vorlage: VIII/2025/01746

Auf Antrag der Stadtrates Mario Kerzel wurde für den folgenden Tagesordnungspunkt ein Wortprotokoll angefertigt.

Herr Haak

10.9 Antrag Hauptsache Halle, zur Verwendung des Namens „Technisches Halloren- und Salinemuseum“.

Herr Wels

Ja, vielen Dank, Herr Vorsitzender. Meine Damen und Herren, bei unserem Antrag geht es hier quasi nicht um Geschmack, sondern es geht um Recht, Respekt und Klarheit.

Und da ist als allererstes mal zu klären, was schreibt unser Verfahren vor. Und da ist unsere Verfahrensweise zur Namensvorgabe eindeutig. Der Kulturausschuss bereitet vor, der Stadtrat entscheidet. Beim Salinemuseum gab es im Kulturausschuss am 5. April 2023 eine Mitteilung. Es gab keine Beratung und somit konnte es auch keinen Stadtratsbeschluss dahingehend geben. Trotzdem wurde der Name „Salinemuseum Halle“ bereits verwendet, und zwar in der Öffentlichkeit, in der Presse, Website, Broschüren, Beschilderungen etc. Und das bemängeln wir, weil es eben formell falsch ist. Es entscheidet nicht die Verwaltung, sondern es entscheidet letztlich der Stadtrat.

Und neben der formalen Ebene ist es uns natürlich wichtig, die Ebene des Respektes hier zu beachten. Und da ist der ursprüngliche Name „Technisches Halloren- und Salinemuseum“, welcher eben beide Säulen dieser herausragenden Einrichtung würdigt. Und zwar auf der einen Seite die Technik- und Industriegeschichte und auf der anderen Seite die lange Tradition der Halloren. Und für uns gehört einfach beides untrennbar zusammen. Und dieser gekürzte Name schwächt einfach diese Identität. Man könnte einen Schritt weiter gehen. Durch die grobe Kürzung untergräbt es eigentlich genau unsere Identität.

So schließlich braucht es Klarheit nach innen und nach außen für die Öffentlichkeit, für Tourismus, Fördermittelgeber und auch Partner. Und da braucht es eine einheitliche, eine rechtssichere Bezeichnung. Alles andere erzeugt unseres Erachtens Verwirrung und vielleicht am Ende kostet es noch Zeit und Geld.

Und zusammenfassend kann man sagen: Unser Antrag ist tatsächlich schlicht und klar. Wir stellen den ursprünglichen Namen wieder her und beauftragen die Verwaltung, alle notwendigen Schritte zur Rückführung wieder einzuleiten, in der Kommunikation, in den Unterlagen, in der Beschilderung etc. pp. Und damit schaffen wir Rechtssicherheit, damit schaffen wir auf jeden Fall Respekt vor der langen Stadtgeschichte und natürlich Verlässlichkeit und Klarheit nach außen. Ich bitte erstmal hier an der Stelle um Zustimmung.

Herr Haak

Vielen Dank Herr Wels, Frau Dr. Wünscher.

Frau Dr. Wünscher

Herr Vorsitzender, Herr Oberbürgermeister, Herr Wels, Sie sprechen hier von Rechtssicherheit. Ja, das möchte ich mal sehr in Frage stellen. Es ist ein langer Prozess, wie es zu diesem Namen gekommen ist. Und Sie haben einen Mitbestimmer in dieser Namensgebung vergessen, und das ist der Fördermittelgeber. Denn ein großer Teil der Fördermittel, die wir hier für die Saline insgesamt bekommen haben, da sind ganz klare Anforderungen geschrieben, A) wie sich das Museum darstellen soll, wie es sich in die Zukunft darstellen soll. Und das sollte sich bitteschön auch im Namen widerspiegeln und nicht nur rückwirkend auf die Historie Bezug nehmen. Und deshalb ist es zu diesem Namen gekommen, wie er jetzt da ist. Aber Sie haben natürlich recht, das kann man gerne nochmal im Kulturausschuss bereden und beraten. Und deshalb verweise ich diesen Antrag in den Kulturausschuss.

Herr Haak

Vielen Dank, Herr Vorsitzender, Herr Oberbürgermeister. Frau Prof. Fuhrmann.

Frau Prof. Dr. Fuhrmann

Ich bedanke mich auch bei Frau Dr. Wünscher, weil sie hat das, was ich sagen wollte, mir schon mal vorweggenommen. Und ich freue mich auf die Diskussion im Kulturausschuss, würde aber, weil es mit Fördermitteln zusammenhängt, vielleicht vorschlagen, dass wir es auch in den Finanzausschuss oder in den Hauptausschuss verweisen müssten. Sehen Sie nicht so? Gut. Ist auch okay, dann beraten wir es im Kulturausschuss und freuen uns drauf.

Herr Haak

Gut, also es verbleibt im Kulturausschuss.

Ende des Wortprotokolls

Abstimmungsergebnis:

verwiesen

*durch GOA der CDU-Stadtratsfraktion
in den
Kulturausschuss*

Beschlussvorschlag:

Das „Technische Halloren- und Salinemuseum“ wird unter seinem ursprünglichen Namen weitergeführt und künftig auch wieder unter dieser Bezeichnung beworben. Die Stadtverwaltung wird beauftragt, die dafür notwendigen Schritte umgehend zu vollziehen.

**zu 10.10 Antrag der Fraktion FDP/FREIE WÄHLER zur Aufhebung des
Stadtratbeschlusses Entwicklung einer autofreien Altstadt (VII/2019/00276)
Vorlage: VIII/2025/01794**

Herr Silbersack führte in den Antrag seiner Fraktion ein und kritisierte die bestehenden Einschränkungen, die aus seiner Sicht ein Aufblühen der Innenstadt verhindern. Angesichts der aktuellen Bemühungen um mehr Attraktivität in der Innenstadt ist der frühere Stadtratsbeschluss überholt. Er warnte davor, Mobilität aus der Innenstadt zu verdrängen, und betonte, wie wichtig es sei, Investoren für die Stadt zu gewinnen. Erst wenn die Ladenflächen nicht mehr leerstehen, kann man über Maßnahmen wie in Bonn oder Freiburg nachdenken. Er verwies den Antrag im Namen seiner Fraktion in den Ausschuss für Klimaschutz, Umwelt und Ordnung in den Ausschuss für Planungsangelegenheiten und Stadtentwicklung und in den Ausschuss für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung.

Herr Feigl sagte, dass sich der damalige Beschluss nicht auf die gesamte Innenstadt, sondern nur auf die Altstadt bezogen hat. Der Antrag hat inzwischen keine Relevanz mehr, da die Stadt bereits weiter ist und mittlerweile ein Mobilitätskonzept vorliegt.

Herr Wels kritisierte, dass die Diskussion über autofreie Städte zunimmt und zu einem Kulturkampf wird. Stattdessen sollte es um Lebensqualität sowie um tragfähige und realistische Lösungen gehen. Er steht einer autofreien Innenstadt skeptisch gegenüber, da sie nicht der Lebensrealität vieler Menschen entspricht und der öffentliche Nahverkehr derzeit nicht auf ein höheres Fahrgastaufkommen ausgelegt ist.

Herr Schied verwies darauf, dass alle Fraktionen gemeinsam ein ganzheitliches Mobilitätskonzept erarbeitet haben.

Herr Heym erklärte, dass einige Bedenken gegenüber dem Mobilitätskonzept bestanden, sich die Betroffenen aber im Sinne des Gesamten enthalten haben, ebenso wie in seiner Fraktion. Außerdem kritisierte er die Aussage von Herrn Schied, dass alle das Konzept einstimmig beschlossen und positiv bewertet hätten.

Herr Eigendorf betonte, dass man sich an den Text und die Karten halten sollte, die damals Teil der Konzeption waren. Ziel des damaligen Beschlusses war es, den Verkehr anders zu lenken und im öffentlichen Raum besser zu steuern, um in der Altstadt mehr Lebensraum zu schaffen.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen.

Abstimmungsergebnis: verwiesen

*durch GOA der Fraktion FDP/FREIE WÄHLER
in den
Ausschuss für Klimaschutz, Umwelt und Ordnung
in den
Ausschuss für Planungsangelegenheiten und Stadtentwicklung
und in den
Ausschuss für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung*

Beschlussvorschlag:

Der Stadtrat beschließt die Aufhebung des Stadtratbeschlusses zur Entwicklung einer autofreien Altstadt (VII/2019/00276) vom 30.10.2019.

**zu 10.11 Antrag der Fraktion FDP/FREIE WÄHLER zum Austausch der störanfälligen Senkelektranten am Marktplatz Halle (Saale).
Vorlage: VIII/2025/01791**

Herr Kehrwieder wies darauf hin, dass das Thema nach wie vor aktuell ist, was sich aktuell gezeigt hat, als auf dem Markt erneut zwei unterirdische Versorgungsstationen repariert wurden. Er verwies den Antrag im Namen seiner Fraktion in den Ausschuss für Klimaschutz, Umwelt und Ordnung, in den Ausschuss für Planungsangelegenheiten und Stadtentwicklung und in den Ausschuss für Finanzen, städtische Beteiligungsverwaltung und Liegenschaften.

Herr Feigl betonte, dass die Umsetzung bereits erfolgt.

Herr Oberbürgermeister Dr. Vogt ergänzte, dass es lange Zeit einen Missstand auf dem Marktplatz gab und kürzlich ein Bautrupp angerückt ist, um die Anlagen nun zu reparieren.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen.

Abstimmungsergebnis: **verwiesen**

*durch GOA der Fraktion FDP/FREIE WÄHLER
in den
Ausschuss für Klimaschutz, Umwelt und Ordnung
in den
Ausschuss für Planungsangelegenheiten und Stadtentwicklung
und in den
Ausschuss für Finanzen, städtische Beteiligungsverwaltung und Liegenschaften*

Beschlussvorschlag:

Die Stadtverwaltung wird beauftragt, zu prüfen, ob – unter Beachtung etwaiger Zweckbindungsfristen aus der Förderung der letzten Marktplatzsanierung – eine schrittweise Umrüstung defekter Senkelektranten auf ein weniger störanfälliges und wartungsärmeres System (z. B. Unterflurelektranten) möglich ist.

**zu 10.12 Antrag der Fraktion FDP/FREIE WÄHLER Umbesetzung im Beirat der Stadtmarketing Halle (Saale) GmbH
Vorlage: VIII/2025/01778**

Es gab keine Wortmeldungen. **Herr Haak** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: **einstimmig zugestimmt**

43 Ja / 0 Nein / 0 Enthaltungen

Beschluss:

Herr Andreas Silbersack scheidet als Mitglied aus dem Beirat der Stadtmarketing Halle (Saale) GmbH aus.

Herr Torsten Schaper wird als Mitglied in den Beirat der Stadtmarketing Halle (Saale) GmbH berufen.

zu 10.13 Antrag der Fraktion FDP/FREIE WÄHLER zur Halbierung der Aufwandspauschalen von Stadträten und Vorsitzenden Vorlage: VIII/2025/01773

Auf Antrag der AfD-Stadtratsfraktion wurde für den folgenden Tagesordnungspunkt ein Wortprotokoll angefertigt.

Herr Haak

Tagesordnungspunkt 10.13, Antrag FDP-Freiwilliger zur Halbierung der Aufwandspauschalen von Stadträten und Vorsitzenden. Zum Antrag kann geredet werden.
Herr Kehrwieder.

Herr Kehrwieder

Ja, vielen Dank, meine Damen und Herren. Ja, wir schlagen heute eine rechtssichere Anpassung der Entschädigungssatzung vor. Pauschale Aufwandsentschädigung soll reduziert werden von 230 auf 115 Euro. Wir begründen die ganze Sache relativ einfach, und zwar der Angemessenheitsmaßstab. Wir alle befinden uns in der digitalen Ratsarbeit. Das Papier habe ich mir übrigens selber mitgebracht, daran liegt es also nicht. Wir haben eine E-Vorlage, wir haben Vorlagenzugriff, wir haben das Sitzungsmanagement. Unsere Fraktionspauschalmittel wurden auch erhöht in den letzten Jahren für die Personalausstattung. Wir alle haben supertolle Geschäftsstellenmitarbeiter, die uns auf die Sitzungen vorbereiten. Dementsprechend passen wir einfach nur die Angemessenheit der Aufwandspauschalen an und reduzieren sie pauschal um 50 Prozent. Das Sitzungsgeld wird davon nicht angetastet, ergo der Aufwand für Sitzungen wird damit unangetastet bleiben. Und um der Diskussion hier jetzt nicht die nötige Schärfe zu verleihen, die sie dann vielleicht in den Ausschüssen bekommen, verweise ich direkt in den Hauptausschuss und in den Finanzausschuss.

Herr Haak

Vielen Dank, Herr Dr. Bergner.

Herr Dr. Bergner

Herr Vorsitzender, Herr Oberbürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen, da es um uns geht, sollten wir doch auch gegenüber der Öffentlichkeit ein bisschen ehrlich im Umgang werden.

Also die Aufwandspauschale ist nach Kommunalverfassungsgesetz gewissermaßen ein Auslagen- und Aufwandsersatz. Als Auslagen- und Aufwandsersatz wäre eine schlüssige Begründung, dass sich der Aufwand reduziert. Und das, was hier in der Schnelle von Herrn Kehrwieder mit Digitalisierung und anderem gesagt wird, ist für mich in diesem Zusammenhang nicht einleuchtend.

Nun kann man ja sagen, wir sind in der Konsolidierung und müssen alle den Gürtel enger schnallen. Und das wird sicher auch gern gehört im Publikum, wenn wir sagen: „Dann schnallen wir ihn auch enger.“ Nur, da ist die Kommunalverfassung bezeichnenderweise mit

ihrer Formulierung im 35 Kommunalverfassungsgesetz auch davor. Und ich finde es schon ein bisschen eine Posse, dass Sie in Ihrem Antrag diese Passagen, die ja die eigentliche Intention Ihres Antrages gewesen sind, einen Beitrag zur Konsolidierung zu leisten, jetzt einfach rausstreichen. Damit hat sich ja das eigentliche Anliegen, mit dem Sie wahrscheinlich gekommen sind, offensichtlich erledigt.

Gut, wenn es also so ist, dann bleibt doch eines noch übrig. So deute ich übrigens auch die Passage in der Kommunalverfassung. Dass diese Aufwandspauschale, so wie andere Aufwandspauschalen, die wir, Andreas Silbersack aus dem Sport und anderem Orts kennen, ein Anerkennungssignal für nicht vergütbare ehrenamtliche Leistungen sind.

Und nun liegt es ein bisschen an uns, ob wir sagen, wir haben das nicht verdient. Wir sind das nicht wert. Dann entwerten wir uns auch in unserer Arbeit ein wenig selber. Und liebe Kolleginnen und Kollegen, ich möchte vor diesem Schritt warnen. Ich möchte vor diesem Schritt warnen, dass wir gewissermaßen selber uns hier an die Entwertung gehen. Auf unserem Konsolidierungsplan wird das sowieso nicht anerkannt. Die Kommunalaufsicht kann diesen Schritt nicht anerkennen. Also sollten wir dann doch auch etwas selbstbewusster und vielleicht auch im Sinne eines Anreizes für zukünftige Leistungen mit dieser Höhe der Aufwandspauschale umgehen und hier nicht selbst mit einer etwas fragwürdigen Motivlage heraus diesem Vorschlag folgen.

Herr Haak

Vielen Dank, Herr Raabe.

Herr Ferdinand Raabe

Sehr geehrter Herr Vorsitzender, liebe Kollegen, in unseren Augen zielt der Antrag ja auf eine sehr beliebte Debatte ab. Politiker verdienen zu viel, kriegen zu hohe Diäten. Das würden wir jetzt auch mal so als Ansporn dieses Antrages deuten, was ja aber gar nichts mit der eigentlichen Realität hier der Stadtratsarbeit zu tun hat. Wir sind keine Vollzeit-Politiker, wir kriegen keine Diäten, die mehrere tausend Euro betragen, sondern wir machen das hier ehrenamtlich. Wir kriegen dafür eine Aufwandsentschädigung und die halten wir auch für angemessen, auch trotz der vielen Digitalisierungen. Ich habe auch bei Ihnen, Herr Kehr wieder, eigentlich den Eindruck, dass Sie doch sehr viel Zeit investieren. Deswegen wundert mich, dass Sie das jetzt für unangemessen halten.

Und gleichzeitig können wir auch mal über den Tellerrand gucken. Wie sieht denn das in anderen Gemeinden, in anderen Städten aus? Wir können uns in Sachsen-Anhalt umschauen, wenn wir dann nach Magdeburg gucken oder Dessau, da sieht das zwar auf den ersten Blick so aus, ja, die Grundentschädigungen sind gleich, aber zum Beispiel die Funktionsentschädigungen für Vorsitzende, für den Stadtratsvorsitzenden, für Fraktions- und Ausschussvorsitzende sind dort deutlich höher. Dort kriegt man statt 85 oder 120 Euro 230 Euro. Also man sieht: Quasi dort wird der Mehraufwand auch mit einem deutlich höheren Satz vergütet. Wenn wir jetzt noch in andere Bundesländer gucken, in Westdeutschland, da geht es in die Tausende. Da gibt es beispielsweise in Baden-Württemberg über 1.000 Euro als Aufwandsentschädigung.

Da sind wir doch weit entfernt und von daher finde ich diese Debatte ja sehr fehlgeleitet für die eigentlichen Problemlagen. Wir diskutieren immer darüber, wir wollen mehr Menschen ins Ehrenamt bringen. Auch hier im Stadtrat ist Diversität immer sinnvoll für noch mehr. Es gibt immer mehr Perspektiven für ein noch breiteres Stimmungsbild der Gesellschaft. Und da ist so eine Aufwandsentschädigung neben der Wertschätzung für die viele Zeit, die man im Optimalfall für dieses Ehrenamt investiert, was ja auch weit über die Sitzung hinausgeht, natürlich auch in manchen Fällen die Ermöglichung, dass man das neben der eigentlichen Tätigkeit machen kann. Wir hatten diskutiert auch schon über die Kinderbetreuung, wo ja hier die Stadtverwaltung mithilft, dass das möglich ist. Aber auch weitere Ausfälle, die

dadurch natürlich entstehen, sind eben nicht für alle so einfach zu stemmen, dass man sagt: „Ich kann jetzt auf dieses Geld verzichten.“

Und wenn wir mehr Diversität wollen, das Ehrenamt schätzen wollen, die politische Beteiligung möglichst vieler Menschen ermöglichen sollen, dann müssen wir hier keine Scheindebatte über Politiker und Gehälter führen, sondern sollten uns von solchen Debatten entfernen und wirklich auf die sinnvollen und auch wirklich wichtigen Finanzthemen gucken. Vielen Dank.

Herr Haak

Vielen Dank, Herr Raabe. Frau Ranft.

Frau Ranft

Ich kann mich da meinen beiden Vorrednern nur anschließen. Herr Raabe hat es jetzt genannt: eine fehlgeleitete Debatte. Wir hatten bei uns in der Fraktionssitzung gesagt, dass wir das für so eine Debatte halten, aus einer privilegierten Sicht.

Und ich möchte bloß die beiden Redebeiträge, die eben waren, von Herrn Bergner und von Herrn Raabe, vielleicht ergänzen mit einem Beispiel aus unserer vergangenen Fraktion. Frau Thomann, die ist jetzt keine Stadträtin mehr, aber Sie kennen alle Frau Thomann noch, Sie erinnern sich. Sie konnte nicht richtig laufen, sie brauchte immer so ein besonderes Taxi. Sie konnte auch nicht mit einem einfachen Taxi fahren und sie hat ihre komplette Aufwandsentschädigung gebraucht, um zu realisieren, dass sie zu den Sitzungen kommt. Und mit einer Halbierung hätte sie draufgezahlt und das hätte sie nicht ermöglichen können.

Und für uns ist diese Aufwandsentschädigung auch Teil davon, dass eben nicht nur Leute, die schon privilegiert sind, Politik machen, Kommunalpolitik machen, sondern eben so eine Ermöglichung, Herr Raabe hat es auch genannt, eine Ermöglichung an alle, an Kommunalpolitik teilzunehmen. Deswegen werden auch wir natürlich diesen Antrag ablehnen.

Herr Haak

Frau Müller.

Frau Müller

Herr Vorsitzender, Herr Oberbürgermeister, ja, ich kann mich kurzfassen, ich kann das auch nur noch kurz ergänzen.

Wir stören uns hier tatsächlich auch daran, dass Sie sozusagen als Fraktion jetzt hier in Ihrem Antrag pauschal für alle festlegen, wie groß der Aufwand hier für jeden Stadtrat und jede Stadträtin ist. Es gibt hier in diesem Stadtrat ganz unterschiedliche Hintergründe, unter denen Stadträtinnen und Stadträte arbeiten. Wir hatten bereits arbeitslose Stadträte, im Moment ist das, weiß ich nicht, glaube ich nicht der Fall, aber das war in der Vergangenheit schon der Fall. Wir haben Stadträtinnen und Stadträte, die Kinder betreuen müssen, andere müssen es nicht und so weiter und so fort. Frau Ranft hat das Beispiel genannt von Menschen mit Beeinträchtigungen. Also Sie können sich nicht einfach ein Urteil darüber erlauben, wie hoch hier der Aufwand eines jeden Stadtrats und jeder Stadträtin ist.

Alles andere ist an der Stelle gesagt worden und Sie tun das hier wirklich aus einer sehr privilegierten Position heraus. Sie haben jetzt taktischerweise wahrscheinlich auch Herrn Silbersack an der Stelle nicht reden lassen, aber wir glauben Ihnen das Ganze umso mehr. Also wenn Sie dann im nächsten Landtag oder in Ihrer Landtagsfraktion in Magdeburg dort mal den Antrag einbringen, die Diäten der Landtagsabgeordneten zu halbieren, also das Land muss auch konsolidieren, wäre mal ein Beitrag, dann würden wir Ihnen das vielleicht noch ein bisschen mehr abnehmen.

Aber Herr Dr. Bergner hatte ja auch schon darauf verwiesen, da sind wir auch drüber gestolpert. Es wird Ihnen mitgeteilt, dass das rechtlich überhaupt nicht zulässig ist, Aufwandspauschalen für Haushaltskonsolidierung zu verwenden. Damit ist im Grunde die Begründung für Ihren Antrag komplett entfallen und Sie wollen jetzt hier trotzdem kürzen.

Und dann sage ich auch mal noch dazu, ich weiß nicht, das werden ja alle Fraktionen kennen: Wir dürfen zum Beispiel nicht mal ein Blumengesteck aus der Fraktionskasse bezahlen. Das hat uns der Rechnungshof auch mit auf den Weg gegeben. Ich weiß nicht, wie Sie das handhaben, aber ich glaube, jeder von uns hat hier irgendwann auch mal Termine,

wo es vielleicht mal ganz angebracht ist, vielleicht einen Blumenstrauß mitzubringen oder eine kleine Anerkennung, wenn Leute verabschiedet wären oder wie auch immer. Das bezahlen wir auch aus eigener Tasche. Und da wirklich so pauschal auch zu behaupten, hier kriegen alle zu viel Geld, Herr Raabe hat völlig recht, hier werden wirklich Reflexe bedient, Sie bedienen hier wirklich diese Reflexe, und drücken diese Knöpfe, die Politiker kriegen alle zu viel Geld und Sie sind selber Angehörige dieses Kommunalparlaments und sägen hier im Grunde mit am Ast und werten diese Arbeit auch ab. Und wenn wir uns auch bei anderen Ehrenämtern zu Recht dafür einsetzen, dass Aufwandspauschalen gezahlt werden, und es sind Aufwandspauschalen, keine Verdienste und keine Diäten, dann finde ich, sollten wir uns als Stadtrat auch selbstbewusst an der Stelle hier nicht selber, sozusagen entwerten, weil das Signal nach außen hinsichtlich anderer Ehrenämter ist dann auch misslich, finde ich. Und ja, alles andere ist gesagt worden. Vielen Dank.

Herr Haak

Herr Heym.

Herr Heym

Vielen Dank. Als erstes mal da angesetzt, dieser Vorwurf, der impliziert ist: Politiker machen sich die Taschen voll und alle anderen wären ihnen egal. Das ist ja im Grunde das, was in diesem Antrag drinsteckt.

Ich erinnere alle, einige waren dabei, als wir uns hier gegen die Vorgaben des Landesverwaltungsamtes starkgemacht haben für die Pauschalen, die Ehrenamtspauschalen für die Jugendfeuerwehr, für die Wehrleiter. Das ist ein gutes Beispiel. Es ist nicht so, dass wir uns hier alle nur selbst sehen und alles andere wäre uns egal. Wir haben hier schon das Große und Ganze im Blick.

Dann kann man sich diesem Antrag so nähern. Im Zuge der Haushaltskonsolidierung, Herr Kehr wieder sprach, glaube ich, von einer rechtssicheren Vorlage oder rechtssicheren Antrag, den er jetzt gebracht hat. Also in der ersten Version war er wohl offensichtlich nicht so rechtssicher. Da ist ja jetzt alles gestrichen. In der Wirkung, da hat Herr Dr. Bergner Recht, ist es natürlich so, dass es aufs Gleiche hinauskommt. Und dann muss man sich ehrlicherweise mal, wenn das jetzt nicht rechtskonform war, damit beschäftigen, was in der Stellungnahme der Verwaltung stand. Nämlich, dass eine Reduzierung eigentlich immer hergehen muss mit einem Nachweis, dass hier ein geringer Aufwand entstehen vorhanden ist. Und da habe ich mich mal mit der Historie beschäftigt und habe lange suchen müssen und habe dann eine Vorlage gefunden, die im Stadtrat diskutiert wurde. Und zwar ist es Anlage 3 zu VI/2014/00455 und dort ist damals aufgrund eines Runderlasses des Ministeriums umgestellt worden, im Grunde von einer relativ geringen Aufwandspauschale, etwas höherem Sitzungsgeld, das auf den Kopf gestellt ist, ein geringeres Sitzungsgeld. Herr Dr. Meerheim nickt. Er war dabei, ich habe es im Protokoll gesehen. Frau Müller saß auch im Stadtrat, ich habe mal so geguckt, wer schon dabei war. Und es gibt hier eine Anlage 3, da wird im Grunde gegenübergestellt, die Auswirkung auf den einzelnen Stadtrat, die ist aus 2014, da wird nachgewiesen, dass die Sitzungsgelder und Aufwandspauschale, wie wir sie heute noch erhalten, schon in 2014 in ihrer Wirkung gleich waren. Das heißt, sie haben nur

das transportiert, was aus der Vergangenheit mitgebracht wurde, und ich habe mehr nicht gefunden im System. Da können mir vielleicht Stadträte, die länger dabei sind, helfen, aus wann diese Beträge sind. Und die Diskussion ist dann erst ehrlich, wenn man sich vor Augen führt, welche Teuerung wir seitdem haben, ist die Diskussion eigentlich eine ganz andere, die wir führen müssen. Und ich finde, das gehört zur Ehrlichkeit dazu, dass wir sehr verantwortungsbewusst in diesem Stadtrat mit unseren eigenen Bezügen umgegangen sind.

Wir hatten einen Antrag, in der Ulrichskirche, kann ich mich erinnern, gestellt. Aus Anlass dessen, dass vom Land vorgegeben für die Hauptverwaltungsbeamten und entsprechend die Beigeordneten bestimmte Beträge erhöht werden sollten, haben wir damals den Antrag gestellt, dass wir uns selbst verpflichten als Stadtrat, unsere Bezüge nicht zu erhöhen. Der ist abgelehnt worden, mit der Begründung aus den Fraktionen: „Das haben wir nicht vor.“ Das stimmt. Bis heute hat hier niemand auch nur ansatzweise einen solchen Versuch unternommen. Und alle diese Argumente, die ich eben vortrug, bitte ich, in der Diskussion, wenn wir dann in Ausschüssen sitzen, mit zu berücksichtigen. Vielleicht kann der ein oder andere altbediente Stadtrat auch mal Informationen mitbringen, die ich nicht finden konnte. Dankeschön.

Herr Haak

Vielen Dank. Herr Silbersack, die Geschäftsordnung sieht das nicht vor, wenn das einmal verwiesen ist, dass das aus der Fraktion nochmal geredet werden kann.

Das ist Ihre Auffassung, wenn Sie da jetzt mal reden wollen, muss mir das Plenum das gestatten, dass ich Sie jetzt nochmal zu Wort kommen lassen darf. Wenn Sie das möchten, müssen wir das abstimmen lassen, wenn wir von der Geschäftsordnung abstimmen. Das ist ein Geschäftsordnungsantrag.

Herr Schreyer

Ja, ich habe jetzt Herrn Silbersack so verstanden, dass er sich darauf beruft, dass er persönlich angegriffen wurde und da haben wir in der Geschäftsordnung eine separate Regelung. Dann hat der Stadtrat die Möglichkeit, in einer entsprechenden Erklärung das von sich zu weisen. Vielen Dank.

Herr Silbersack

Also unabhängig von der Frage, dass ich die Argumente, die ich heute gehört habe, durchaus nachvollziehen kann, von vielen Rednern, die gesagt wurden, insofern ist es gut, dass man darüber diskutiert, möchte ich einfach, darauf habe ich aber auch gewartet, dass irgendwo so ein Spruch kommen würde, der nicht in Bezug zu diesem Stadtrat steht, trotzdem gewählt wird, um es persönlich zu diffamieren und herabzuwürdigen. Das finde ich richtig schäbig. Ich möchte aber dazu auch erklären, dass ich fest davon überzeugt bin, dass der Landtag von Sachsen-Anhalt nicht umhin kommt, sich selbst zu verkleinern innerhalb der nächsten Jahre, weil wir sind ein sich reduzierendes Land, was die Einwohnerzahlen betrifft. Deshalb glaube ich auch, dass der Landtag sich reduzieren bzw. kleiner werden muss. Vielen Dank.

Herr Haak

Gut, vielen Dank. Wie gesagt, das ist ja jetzt verwiesen. Es gibt in den Ausschüssen ausreichend Möglichkeiten. Ich fasse nochmal zusammen. Hauptausschuss, Finanzausschuss, das war's. Alles klar. Vielen Dank.

Ende des Wortprotokolls

Abstimmungsergebnis:

verwiesen

durch GOA der Fraktion FDP/FREIE WÄHLER

*in den
Ausschuss für Finanzen, städtische Beteiligungsverwaltung und Liegenschaften
und in den Hauptausschuss*

Beschlussvorschlag:

Der Stadtrat beauftragt die Stadtverwaltung, eine 5. Satzung zur Änderung der „Satzung über die Entschädigung ehrenamtlicher Bürgerinnen und Bürger (Entschädigungssatzung)“ zur erneuten Beschlussfassung mit folgenden Änderungen vorzulegen:

- a) § 1 Abs. 1 der Entschädigungssatzung wird so geändert, dass die monatliche pauschale Aufwandsentschädigung für Stadträtinnen und Stadträte von monatlich 230,00 EUR auf 115,00 EUR abgesenkt wird.
- b) § 2 Abs. 1 der Entschädigungssatzung wird so geändert, dass der zusätzliche monatliche Pauschalbetrag für den Vorsitzenden des Stadtrates von monatlich 120,00 EUR auf 60,00 EUR abgesenkt wird.
- c) § 3 Abs. 1 der Entschädigungssatzung wird so geändert, dass der zusätzliche monatliche Pauschalbetrag für Vorsitzende eines Ausschusses von 85,00 EUR auf 42,50 EUR abgesenkt wird.
- d) § 3 Abs. 2. der Entschädigungssatzung wird so geändert, dass der zusätzliche monatliche Pauschalbetrag der Vorsitzenden der Fraktionen von 120,00 EUR auf 60,00 EUR abgesenkt wird.
- e) § 5: Die Änderungssatzung tritt zum 1. Januar 2026 in Kraft.

Der Ansatz im Haushaltsplan 2026 für das Produkt 1.11101 Steuerung der Kommune ist dementsprechend anzupassen.

~~Die Maßnahme ist in das Haushaltskonsolidierungskonzept aufzunehmen.~~

zu 11 Mitteilungen

Herr Haak informierte, dass die Mitteilungen unter TOP 11.1 digital vorliegt und zur Kenntnis genommen werden kann.

zu 12 Anfragen von Fraktionen und Stadträten

Herr Haak informierte, dass die schriftlichen Anfragen unter TOP 12.1 bis 12.46 vorliegen. Die Beantwortung der Anfragen unter TOP 12.17, 12.19, 12.20, 12.21, 12.23, 12.28, 12.29, 12.37, 12.39, 12.45 und 12.46 erfolgt in einer späteren Sitzung.

zu 12.47 Herr Schiedung zum Südstadtcenter

Herr Schiedung bezog sich auf Probleme im Südstadtzentrum, speziell mit den Vermietern. Er wies darauf hin, dass die Situation privatrechtliche Angelegenheiten betrifft, bei denen der Oberbürgermeister keine direkten Eingriffsrechte hat. Dennoch fragte er, wie die Verwaltung die aktuelle Lage bewertet und ob es in diesem Kontext Handlungsmöglichkeiten gibt, um auf die Situation im Südstadtzentrum einzuwirken.

Herr Oberbürgermeister Dr. Vogt sagte, dass die Stadt nicht für das Problem verantwortlich ist, wenn Gewerbetreibende ihre Rechnungen nicht bezahlen. Die Stadt hat keine Möglichkeit, in solche privaten Angelegenheiten einzugreifen, da es sich um eine interne Problematik handelt, die außerhalb ihrer Zuständigkeit liegt.

zu 12.48 Herr Schiedung zu Ticketautomaten der HAVAG

Herr Schiedung bezog sich auf das Fehlen von Ticketautomaten an der Haltestellenendstation Beesen und in der neuen Tina-Straßenbahn. Er wies darauf hin, dass Personen ohne Handy oder digitale Ticketmöglichkeiten dort keine Möglichkeit haben, ein Ticket zu erwerben. Er fragte, ob es bereits Lösungen für dieses Problem gibt.

Herr Rebenstorf sicherte eine Antwort zu.

zu 12.49 Frau Krause zur Kampagne "Orange the World"

Frau Krause bezog sich auf die weltweite Kampagne „Orange the World“. Sie fragte, ob die Stadt in diesem Jahr plant, sich an dieser Kampagne zu beteiligen. Sie schlug vor, öffentliche Gebäude in Orange zu beleuchten oder Informationsaktionen durchzuführen, um das Bewusstsein für Gewaltprävention zu stärken. Sie fragte, wie die Stadt sich einbringen möchte und ob Kooperationen mit lokalen Institutionen geplant sind.

Frau Suchantke antwortete, dass sich die Stadt an der Kampagne beteiligt und wieder in einem breiten Bündnis Kooperationspartnerin ist und verschiedene Aktionen durchführt. Sie sagte, dass vor dem Stadthaus die Fahne zum Tag gegen Gewalt an Frauen gehisst wird. Es wird eine Ausstellung in der Marktkirche in Zusammenarbeit mit den evangelischen Frauen und anderen Partnern geben und am 25.11. wird eine Aktion vor dem Gesundheitszentrum in der Silberhöhe organisiert. Weiter sagte sie, dass die Bäckertüten-Aktion, die im Vorjahr erstmals stattfand, wiederholt wird. Sie sicherte eine schriftliche Antwort bezüglich der Anfrage zur Beleuchtung öffentlicher Gebäude zu.

zu 12.50 Herr Ferdinand Raabe zur Bürgerbeteiligung Tornau

Herr Ferdinand Raabe berichtete von einem Spaziergang mit Stadtratsmitgliedern und Anwohnern im Halleschen Grünen Norden zum Thema des geplanten Gewerbegebiets. Die

Bürgerinnen und Bürger zeigten sich nicht grundsätzlich ablehnend, sondern interessiert und lösungsorientiert. Ein Brief der Bürgerinitiative wurde an den Oberbürgermeister mit der Bitte um erneuten Dialog gesendet. Er fragte, ob und wann ein Gespräch mit der Bürgerinitiative stattfinden wird und worauf sich die Bürger vor Ort einstellen können.

Herr Oberbürgermeister Dr. Vogt erklärte, dass ein Bürgerdialog derzeit keinen Sinn hat, weil es noch kein konkretes Thema oder Beschlusslage zum geplanten Gewerbegebiet im halleschen Grünen Norden gibt. Zunächst muss der Stadtrat entscheiden, ob überhaupt eine Potenzialanalyse durchgeführt wird. Erst danach kann man mit den Bürgerinnen und Bürgern über Ergebnisse oder konkrete Standorte sprechen.

Er betonte, dass ihm bewusst ist, dass die Menschen vor Ort kein Gewerbegebiet wollen, seine Aufgabe als Oberbürgermeister aber darin besteht, dem Stadtrat mögliche Optionen für die Stadtentwicklung aufzuzeigen.

Solange es keine Entscheidungen oder Fakten gibt, ist ein Dialog ohne Grundlage nicht sinnvoll.

Herr Ferdinand Raabe fragte, ob es grundsätzlich die Haltung der Verwaltung ist, erst nach einem Beschluss des Stadtrats den Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern zu suchen – also nicht im Vorfeld, wenn die Verwaltung eine Vorlage einbringt.

zu 12.51 Herr Dr. Bergner zur Einwohnerfragestunde

Herr Dr. Bergner fragte nach den rechtlichen Grundlagen für die Anonymität der Teilnehmerinnen und Teilnehmer in der Einwohner-Fragestunde. Er akzeptierte die rechtliche Bindung der bestehenden Regelungen, möchte aber wissen, unter welchen Voraussetzungen diese Anonymität gilt und ob es Möglichkeiten gibt, die Fragestunde so zu gestalten, dass Bürgerinnen und Bürger ihre Fragen öffentlich mit Namen stellen können, also im Sinne einer klassischen öffentlichen Anfrage.

Herr Haak erklärte, dass die Einwohnerfragestunde mehrere Aspekte berücksichtigen muss. Zum einen haben Bürgerinnen und Bürger nach der Kommunalverfassung das Recht, Fragen zu stellen. Zum anderen schützt die Datenschutzgrundverordnung Namen und Stimmen der Fragesteller, sodass eine Veröffentlichung nur mit deren Zustimmung erfolgen darf. Die öffentliche Übertragung der Fragestunde ist rechtlich nicht ausdrücklich geregelt, wird aber technisch umgesetzt. In der Praxis wurden die ersten beiden Fragesteller nicht übertragen, da sie widersprochen hatten, alle anderen wurden übertragen. **Herr Haak** betonte, dass das Verfahren noch nicht perfekt ist, aber ein Versuch, rechtliche Vorgaben und Öffentlichkeit miteinander zu verbinden, und kündigte an, die Erläuterungen noch schriftlich zur Verfügung zu stellen.

zu 12.52 Herr Dr. Bergner zur Inobhutnahme

Herr Dr. Bergner bezog sich den Anteil unbegleiteter Minderjähriger Flüchtlinge an den Inobhutnahmen nach dem SGB VIII, die die Stadt durchführen muss. Er fragte ob ein Vergleich der letzten zwei bis drei Jahre aufgestellt werden kann.

Frau Brederlow sicherte eine Antwort zu.

zu 12.53 Herr Eigendorf zum IKC

Auf Antrag der Stadträte Herr Dr. Erdsack und Herr Wels wurde für den folgenden Tagesordnungspunkt ein Wortprotokoll angefertigt.

Herr Eigendorf

Vielen Dank, Herr Vorsitzender, Herr Oberbürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen, Herr Oberbürgermeister. Unsere Fraktion hat fristgerecht zu dieser Ratssitzung eine schriftliche Anfrage eingereicht zum aktuellen Stand des Projektes IKC. Aufgrund der aktuellen Entwicklung haben wir uns bereits im Hauptausschuss zu diesem Thema ausgetauscht, sowohl im öffentlichen Teil als auch im nicht öffentlichen Teil.

Am Montag haben Sie in der Runde der Fraktionsvorsitzenden erklärt, dass einige Sachverhalte zutage getreten sind, die für Sie neu wären, dass aber zeitnah eine Entscheidung kommen soll. Ebenfalls am Montag hat uns die schriftliche Beantwortung der Anfrage erreicht, in der Sie erklären, es würde aktuell geprüft, ob eventuell ein Beschluss des Stadtrates notwendig ist. Und Sie haben erklärt, dass die Beantwortung der Anfrage selbst erst im November dieses Jahres möglich sein wird.

Vor diesem Hintergrund frage ich Sie, Herr Oberbürgermeister: Wie ist der aktuelle Stand Ihrer Prüfung? Und insbesondere interessiert mich vor dem Hintergrund, dass wir uns ja im Bereich von § 71 Abs. 1 Bauordnung Land Sachsen-Anhalt bewegen, an welcher Stelle nach Ihrer Rechtsauffassung hier ein Beschluss des Stadtrates notwendig wäre.

Herr Oberbürgermeister Dr. Vogt

Ich bin im engen Austausch mit Herrn Dr. Mustafa und Sie werden in Kürze darüber informiert.

Herr Eigendorf

Dann möchte ich nochmal dazu fragen, ganz konkret: Welcher Sachverhalt ist aus Ihrer Sicht dergestalt, dass der Stadtrat darüber entscheiden müsste?

Herr Oberbürgermeister Dr. Vogt

Ich wiederhole meine Antwort und ich würde bitten, die zu respektieren. Wir reden von einer sehr kurzen Zeit und da werden Sie vollumfänglich über alle Ihre Dinge informiert.

Herr Eigendorf

Dann möchte ich zu Protokoll geben, dass mich die Antwort an der Stelle nicht zufriedenstellt.

Ende des Wortprotokolls

zu 12.54 Frau Dr. Burkert zu Radstellanlagen am Bahnhof

Frau Dr. Burkert bezog sich auf die Baustelle am Hauptbahnhof. Sie sagte, dass Absperrungen errichtet wurden, hinter denen viele Fahrräder abgestellt sind, obwohl sie dort eigentlich nicht stehen dürften. Sie fragte, ob diese Fahrräder abgeschleppt werden und wie die Stadtverwaltung die Situation bewertet. Weiter fragte sie, was unternommen wird, um das Parken von Fahrrädern am Hauptbahnhof zu verbessern.

Herr Rebenstorf sagte, dass die aktuellen Einschränkungen beim Fahrradparken am Hauptbahnhof durch Baumaßnahmen der Deutschen Bahn verursacht werden. Konkret

werden Instandsetzungsarbeiten an der Stützmauer zu den Gleisen durchgeführt. Sobald diese abgeschlossen sind, stehen die Fahrradparkflächen wieder zur Verfügung. Die genaue Dauer der Bauarbeiten muss noch bei der Deutschen Bahn erfragt werden.

zu 12.55 Frau Dr. Burkert zum Riebeckplatz

Frau Dr. Burkert bezog sich auf den Riebeckplatz und die noch nicht veröffentlichte Stellungnahme des Radverkehrsbeauftragten zu den Umbauplänen dort. Sie fragte nach dem Grund für die Verzögerung und wann mit der Veröffentlichung gerechnet werden kann.

Herr Rebenstorf sagte, dass am Riebeckplatz aktuell zwei Bebauungsplanverfahren (B-Plan) laufen. Einmal für das Hotelhochhaus (dieses Verfahren ist abgeschlossen, der Satzungsbeschluss liegt vor). Und einmal für das Zukunftszentrum (dieses Verfahren steht kurz vor dem Satzungsbeschluss). Er sagte, dass für abgeschlossene Verfahren die Unterlagen bereits verfügbar sind. Verfahren, die nicht weitergeführt wurden oder durch neue Projekte ersetzt wurden, werden nicht mehr fortgeführt und dementsprechend auch keine Stellungnahmen mehr veröffentlicht. Er sicherte eine Prüfung des Sachstands zu, um sicherzustellen, dass alle Beteiligten über dieselben Informationen verfügen.

zu 12.56 Frau Dr. Burkert zum Stadtratsbeschluss Radverkehrsanlagen

Frau Dr. Burkert bezog sich auf die Radverkehrsanlagen an der Oper. Laut Stadtratsbeschluss und Stellplatzsatzung sollte geprüft werden, ob am seitlichen Eingang zusätzliche Radstellplätze für Mitarbeiter eingerichtet werden können. Bisher wurden nur Radstellplätze für Besucher installiert. Sie fragte, wann auch für die Mitarbeiter geeignete Abstellmöglichkeiten bereitgestellt werden.

Herr Rebenstorf sagte, dass für die Besucher bereits Radstellplätze eingerichtet wurden. Bezüglich zusätzlicher Bügel am Mitarbeiteringang ist noch unklar, ob die Zuständigkeit bei der Stadtverwaltung oder bei der Oper-Betriebsgesellschaft liegt. Er sicherte eine Klärung der Zuständigkeit zu.

zu 12.57 Herr Vierkant zum Nachbesetzungsverfahren Teamleitung Klimaschutz

Herr Vierkant fragte, ob die Stadtverwaltung bereits ein Nachbesetzungsverfahren für die Stelle der Teamleitung Klimaschutz eingeleitet hat und ob eventuell eine Streichung der Stelle vorgesehen ist.

Herr Oberbürgermeister Dr. Vogt antwortet, dass noch keine Vergabe erfolgt ist.

zu 12.58 Herr Raue zum IKC

Auf Antrag des Stadtrates Herr Dr. Erdsack wurde für den folgenden Tagesordnungspunkt ein Wortprotokoll angefertigt.

Herr Raue

Ja, hallo. Ich habe eine Frage zum IKC, wahrscheinlich für Herrn Rebenstorf. Und zwar diese Moschee, die IKC jetzt genannt wird, Islamisches Kulturzentrum, da gehen durch die Bevölkerung Gedanken und Befürchtungen, dass die viel größer werden wird, als das ursprünglich mal gedacht gewesen ist. Und die öffentliche Akzeptanz hat sich in den letzten Jahren auch sehr verkleinert, sodass ich jetzt einfach mal nachfragen möchte, ob diese Moschee dann jetzt größer wird als ursprünglich geplant. Es gibt ein Grundstück, 1.934 Quadratmeter, und ich habe gehört, dass das jetzt nicht mehr ausreicht, sondern dass Baulasteintragungen durch Grenzabstände möglicherweise beantragt wurden. Und das wäre jetzt mal meine erste Frage. Ich habe sieben, acht Fragen dazu. Würde ich die gerne in einem Zug stellen.

Also gibt es den Wunsch, Baulasten zum Nachteil städtischer Flächen einzutragen.

Herr Haak

Herr Rebenstorf.

Herr Rebenstorf

Herr Raue, wir führen ein Baugenehmigungsverfahren nach § 34 an der Stelle vor. Die Unterlagen, die uns eingereicht wurden, sind nach Recht und Gesetz zu bewerten. Ich mache Ihnen den Vorschlag, dass Sie alle sieben Fragen zu Protokoll geben und wir würden die schriftlich beantworten.

Herr Raue

Ja, dadurch, dass das öffentliche Interesse an dieser, insbesondere an ihren Antworten, so groß ist, möchte ich nicht selbst irgendwie eine Antwort bekommen, sondern ich möchte es gerne, es ist ja eine öffentliche Fragerunde und ich könnte ja auch ein Bürger sein, der jetzt da drüben steht und hier fragt, das ist eine einfache Frage, das ist eine Ja-Nein-Frage.

Also gibt es aus heutiger Sicht, aus heutigem Kenntnisstand den Wunsch, zu Lasten öffentlicher Flächen jetzt Baulasten eintragen zu wollen? Also Ja-Nein, ganz einfach. Sie sind damit befasst, Sie müssen es ja wissen.

Herr Rebenstorf

Ich sage es nochmal: Wir würden schriftlich als Verwaltung dazu antworten.

Herr Raue

Okay, ich nehme das jetzt mal hin. Sie wollen mir diese Frage nicht beantworten.

Dann frage ich anders. Gäbe es dann einen Rechtsanspruch für so eine Baulasteintragung? Irgendwie gäbe es einen Anspruch rechtlich oder eine Zusicherung, dass man eine solche Baulast eintragen kann?

Herr Rebenstorf

Herr Rau, jetzt sind wir wieder beim Spekulativen. Stellen Sie bitte die Fragen, die Verwaltung wird schriftlich antworten. Sie guckt sich den Einzelfall an und wird Ihnen dazu eine fundierte Antwort geben.

Herr Raue

Ja, auch das ist eine Antwort, die wir eigentlich jetzt aus der Erinnerung direkt geben können, wollen sie nicht, stelle ich jetzt fest. Also da spekuliere nicht ich, sondern spekulieren die Bürger, wie groß das wird.

Meine Frage wäre auch, wer hätte eine Zusicherung gegeben, wenn es eine gegeben hätte?

Ich stelle jetzt meine Fragen.

Dann möchte ich gerne wissen, ob es für einen solchen Baulasteintrag dann eine Kompensation gibt, eine finanzielle Kompensation. Ist das geplant? Denken Sie über sowas nach oder würden Sie das kostenfrei zur Verfügung stellen?

Wollen Sie mir auch nicht beantworten.

Herr Rebenstorf

Nochmal kurz für alle.

Wir machen das jetzt schriftlich an der Stelle. Sie wissen, dass es dazu mehr als genug Kontroversen gab, zu diesem ganzen Bauantragsverfahren. Sie wissen, dass Akteneinsicht beantragt wurde, können sich gerne alles anschauen.

Und nochmal, es ist ein geschäftsbereichsübergreifendes Thema. Nicht alles, was mit der Baugenehmigung zu tun hat, wird auch bei mir im Geschäftsbereich geführt. Da wird einiges in der Verwaltung noch an Antworten zusammenzutragen sein, was mit den Fachkollegen entsprechend abzustimmen ist.

Herr Raue

Sie sind der wichtigste Akteur hier. Das heißt, Sie müssen das wissen und Sie wollen mir nicht antworten, aber Sie antworten nicht mir nicht, Sie antworten der Bevölkerung nicht, weil das sind nicht meine Fragen oder nicht nur meine Fragen.

Ich stelle aber meine weitere Frage und zwar: Gibt es einen Antrag auf Zuerwerb städtischer Flächen? Also wollen die städtische Flächen jetzt noch dazukaufen. Reichen den 1.934 Quadratmeter für ihre Moschee nicht aus? Das müsste Ihnen aber bekannt sein. Gibt es einen Antrag auf Zuerwerb städtischer Flächen?

Herr Haak

Herr Raue, Herr Rebenstorf hat doch gesagt...

Herr Raue

Gut, aber ich kann ja trotzdem zweimal nachfragen. Also ich stelle fest: genau der richtige Baudezernent. Die AfD-Fraktion weiß schon, warum sie ihre Stimme an dieser Stelle nicht bekommen hat.

Zwischenrufe

Natürlich wird es persönlich, weil Sie einfach ausweichen oder gar nicht ausweichen, Sie antworten nicht.

Herr Haak

Herr Raue, stellen Sie doch bitte die Fragen oder die schriftliche Antwort. Die Einstellung der Verwaltung war doch jetzt klar.

Herr Raue

Gesetzt den Fall, oder es gäbe diesen Antrag auf Zuerwerb, wäre meine Frage: Kann das IKC seine Planung auch umsetzen ohne einen solchen Zuerwerb? Also können die auch bauen, könnt ihr eine Moschee da hinbauen, auch ohne, dass die Stadt Flächen wieder verkaufen muss? Ohne dass die Stadt jetzt nochmal aktiv wird und dafür sorgt, dass das IKC größer werden kann, geht das auch so.

Herr Oberbürgermeister Dr. Vogt

Ich muss jetzt hier als Hauptverwaltungsbeamter mal einschreiten, Herr Raue.

Ich würde diese Interviewrunde jetzt beenden und das Ganze schriftlich abfordern. Bitte haben Sie Verständnis, aber ich habe ja auch eine bestimmte Verantwortung hier als Hauptverwaltungsbeamter.

Herr Raue

Sie haben wunderbar mitgezählt, das war ja jetzt meine letzte Frage. Aber ich würde um zeitnahe Antwort bitten, damit wir die dann auch online stellen können. Vielen Dank.

Ende des Wortprotokolls

zu 12.59 Frau Müller zum JVA Standort

Frau Müller erkundigte sich nach dem aktuellen Stand zur JVA Tornau. Sie wies darauf hin, dass ein Selbstbefassungsantrag im Landtag vertagt wurde, wodurch die Entscheidung des Landes erneut verzögert wird. Sie sagte, dass Finanzminister Richter ursprünglich angekündigt hatte, die Entscheidung bereits im Oktober zu treffen, nachdem sie zunächst für Juni oder früher geplant war. Frau Müller fragte, ob es neue Informationen gibt, ob das Land sich mit der Stadt Halle oder Weißenfels abgestimmt hat, welche Aussichten auf eine Entscheidung bestehen und ob der Oberbürgermeister beabsichtigt, sich selbst an das Land zu wenden.

Herr Oberbürgermeister Dr. Vogt erklärte, dass er grundsätzlich im engen Austausch mit Frau Weidinger zum Neubau der JVA steht. Er betonte, dass er vorab keine Informationen erhalten hat und bislang nur über die Presse von aktuellen Entwicklungen erfahren hat. Er sicherte jedoch zu, auch im weiteren Prozess im engen Austausch mit dem zuständigen Fachministerium zu bleiben.

zu 12.60 Frau Müller zur Bürgerbeteiligung Tornau

Frau Müller bezog sich auf die Anfrage von Herrn Raabe zum Bürgerdialog in Tornau und fragte, ob aufgrund der noch fehlenden Entscheidung zum Gewerbegebiet er keinen Bürgerdialog durchführt.

Herr Oberbürgermeister Dr. Vogt betonte, dass der Neubau der JVA noch nicht feststeht, weshalb es noch keinen Anlass für Bürgergespräche gibt. Er verglich dies mit der Planung eines Hauses, über das man nicht vorab mit Anwohnern spricht.

zu 12.61 Frau Müller zum 35. Jahrestag der Ernennung Magdeburgs

Frau Müller bezog sich auf einen Instagram-Beitrag des Oberbürgermeisters zum Jahrestag der Ernennung Magdeburgs zur Landeshauptstadt, in dem Magdeburg fälschlich als „Provinzhauptstadt“ bezeichnet wurde. Sie verwies darauf, dass der Beitrag bei „Du Bist Halle“ veröffentlicht und kurz darauf wieder gelöscht wurde, ebenso wie der Instagram-

Beitrag selbst. Sie fragte, was passiert ist und was sich der Oberbürgermeister dabei gedacht hat.

Herr Oberbürgermeister Dr. Vogt erklärte, dass der Instagram-Beitrag eine fehlgeleitete Satire war, die er bemerkte, dass sie nicht gut ankommt. Daraufhin hat er den Beitrag gelöscht und Frau Borris informiert.

zu 12.62 Herr Berkes zur Parksituation Vogelherd (VIII/2025/01790)

Herr Berkes sprach zur Anfrage unter TOP 12.14 „Parksituation Vogelherd“ und sagte, dass die Antwort der Verwaltung nicht überzeugend ist, da das Problem der Parkmöglichkeiten nicht gelöst ist. Er fragte, ob statt eines Verbots des Querparkens über alternatives Längsparken nachgedacht werden kann und regte an, dass die Verwaltung ihre Antwort überarbeitet.

zu 12.63 Frau Gringer zur Liveübertragung Stadtratssitzung

Frau Gringer nahm Bezug auf ihre Anfrage aus der Stadtratssitzung im Juni zur Liveübertragung der Sitzungen. Sie erinnerte daran, dass im September nochmals über das Übertragungskonzept gesprochen werden sollte. Sie fragte nach dem Ergebnis der datenschutzrechtlichen Prüfung und wollte wissen, wie der aktuelle Stand des Verfahrens ist.

Herr Oberbürgermeister Dr. Vogt sicherte eine Antwort zu.

zu 12.64 Frau Prof. Dr. Fuhrmann zum Fußweg Emil-Schuster-Straße und Angerstraße

Frau Prof. Dr. Fuhrmann erkundigte sich nach dem aktuellen Stand der Ausbesserungsarbeiten an den Fußwegen in der Emil-Schuster-Straße und der Angerstraße. Zudem fragte sie, ob es Planungen für Radwege in diesen Bereichen gibt.

Herr Rebenstorf sicherte eine Antwort zu.

zu 12.65 Frau Wölfel zum Spielplatz im Paulusviertel

Frau Wölfel erkundigte sich nach dem aktuellen Stand der Reparaturarbeiten auf dem Spielplatz im Paulusviertel. Sie sagte, dass es für die Kinder der Anwohnerschaft in der näheren Umgebung derzeit keine alternativen Spielmöglichkeiten gibt.

Herr Rebenstorf sagte zu, eine Antwort zum Zeitplan nachzureichen.

zu 12.66 Herr Feigl zur Roten Liste

Herr Feigl nahm Bezug auf die „Rote Liste“ und fragte, welche konkreten Maßnahmen die Stadt ergreift, um die dort aufgeführten Problemgebäude zu sanieren oder zu erhalten. Er nannte als Beispiele das Küchenhaus „Kühler Brunnen“ sowie insbesondere das städtische Gebäude Kreuzvorwerk 22. Er wollte wissen, welche Schritte die Stadt unternimmt, um insbesondere ihre eigenen Immobilien von der Roten Liste zu entfernen.

Herr Rebenstorf erläuterte, dass die „Rote Liste“ dazu dient, sowohl die Öffentlichkeit als auch potenzielle Investoren auf Gebäude mit hohem Sanierungsbedarf aufmerksam zu machen, die für die Stadtgeschichte von Bedeutung sind. In einigen Fällen hat die Liste bereits positive Wirkung gezeigt, da dadurch neue Investoren gefunden wurden. Die Mitarbeitenden der Stadt führen regelmäßig Gespräche mit den Eigentümern sowie mit potenziellen Investoren. Für das Objekt „Kühler Brunnen“ sind Gespräche mit den Eigentümern und der Nachbarschaft bereits angesetzt.

Herr Feigl mahnte eine zeitnahe Sicherung des Gebäudes Kreuzvorwerk 22 an, um den Zustand herbeizuführen, dass es irgendwann wiederhergestellt werden kann.

zu 12.67 Herr Pieloth zum Zustand hinter der Ulrichskirche

Herr Pieloth sprach die Situation an den Künstler-Räumen hinter der Ulrichskirche in der Kleinen Märkerstraße an. Dort ist vermehrt zu beobachten, dass sich Personen in alkoholisiertem Zustand aufhalten, öffentlich urinieren und es gelegentlich zu Drogenhandel sowie Einbrüchen kommt. Er fragte, ob diese Vorfälle der Stadtverwaltung bekannt sind, welche Maßnahmen geplant sind und ob eine Erweiterung des bestehenden Metallzauns in diesem Bereich möglich wäre.

Herr Rebenstorf antwortete, dass die Mitarbeitenden des Ordnungsamtes für die Situation vor Ort nochmal sensibilisiert werden.

Herr Pieloth äußerte, dass der Oberbürgermeister früher intervenieren sollte, wenn er merkt, dass Mitarbeitende aus der Verwaltung bedrängt werden, und nicht erst zuschauen sollte, bis die Fragen gestellt sind.

zu 12.68 Herr Riedel zur Pflasterung Waisenhaus Ring

Herr Riedel wies auf ein Loch in der Pflasterung am Waisenhausring vor dem Schweizer Hof hin und fragte, ob eine Reparatur der Pflasterung geplant ist.

Herr Rebenstorf sicherte eine Prüfung zu.

zu 12.69 Herr Riedel zur Ordnung während der Sitzung

Herr Riedel äußerte, dass er es als befremdlich empfindet, wenn Mitarbeitende der Fraktion und der Presse Zwischenrufe tätigen oder lautstark klopfen.

Herr Haak sagte, dass er dies aus der Perspektive des Plenums nicht so wahrnimmt, und bedankte sich für den Hinweis.

zu 12.70 Herr Kehr wieder zur Task Force

Herr Kehr wieder bezog sich auf die Task Force Erweiterung und fragte nach dem Stand des Berichts zur dreimonatigen Testphase sowie danach, wann dieser dem Stadtrat zugestellt wird.

Herr Rebenstorf erklärte, dass die Informationen im Hauptausschuss im Dezember vorgelegt werden.

zu 12.71 Herr Kehr wieder zum kostenlosen ÖPNV zum Lichterfest

Herr Kehr wieder bezog sich auf einen Pressebericht, wonach es während des Lichterfestes kostenlose Bus- und Bahnfahrten bei der HAVAG geben soll. Er fragte, wie sich dies finanziell für die HAVAG auswirkt.

Herr Oberbürgermeister Dr. Vogt sicherte eine schriftliche Beantwortung zu.

zu 12.72 Herr Dr. Meerheim zu Wohnungsunternehmen Halle-Neustadt

Herr Dr. Meerheim bezog sich auf eine Aussage im Hauptausschuss zu aktuellen Problemen bei Wohnungsunternehmen in Halle-Neustadt (Mendelssohn-Bartholdy-Straße), die zu Konflikten mit Mieterinnen und Mietern geführt haben. Im Hauptausschuss wurde eine Prüfung der Missstände gemäß Wohnraumsicherungsgesetz zugesichert. Er fragte, ob die Prüfung bereits erfolgte.

Herr Rebenstorf antwortete, dass das Thema intern besprochen wurde, sich jedoch noch auf Fachebene befindet und noch nicht abschließend mit ihm behandelt wurde. Herr Teschner vom Ordnungsamt ist an dem Thema beteiligt. Er sicherte eine Information zu, sobald alles abschließend besprochen ist.

zu 12.73 Herr Heym zur Pflasterung Pfännerhöhe

Herr Heym wies darauf hin, dass der gepflasterte Gehweg zwischen Pfännerhöhe und der Einfahrt zum Edeka-Parkplatz Schäden aufweist, die rot markiert sind. Er fragte, wann diese Schäden beseitigt werden.

Herr Rebenstorf sicherte eine Weitergabe an das Tiefbauamt zu.

zu 12.74 Frau Müller zum Wohnhaus Ponyweg

Frau Müller bezog sich auf einen MZ-Artikel zu fehlendem Wasser und Strom im Ponyweg. Sie fragte, ob diese Punkte in die Prüfung ähnlich wie bei der Mendelssohn-Bartholdy-Straße mit einbezogen werden können.

Herr Rebenstorf sagte, dass die Fälle der Verwaltung bekannt sind und mit in die Prüfung einbezogen werden.

zu 13 Anregungen

zu 13.10 Herr Schiedung zur Beschilderung Vogelherd

Herr Schiedung regte an, im südlichen Teil des Vogelherdes die Schilder 283 „eingeschränktes Halteverbot“ zu entfernen und dafür die Schilder 315-67 „Parken in Fahrtrichtung“ aufzustellen.

zu 13.11 Herr Schiedung zum Aufmerksamkeitsfeld für Blinde und Sehbehinderte am Planetarium

Herr Schiedung regte an, dass man vor der Einrichtung von Aufmerksamkeitsfeldern für Blinde und Sehbehinderte, wie im Planetarium, Kontakt mit dem Bildungswerk für Blinde und Sehbehinderte aufnehmen sollte, da solche Aufmerksamkeitsfelder speziellen Normen und Regeln entsprechen müssen, um wirklich geeignet zu sein. Er sagte, dass das Feld am Planetarium nicht geeignet ist.

zu 13.12 Herr Berkes zur Anfrage zum Personal im Nachtdienst des städtischen Ordnungsamtes (VIII/2025/01767)

Herr Berkes regte an, als Konsequenz auf die Verwaltungsantwort auf die Anfrage Nr. VIII/2025/01767, dass künftig eine statistische Erfassung der Ordnungswidrigkeiten mit Uhrzeit, Dauer des Einsatzes, Postleitzahl des Einsatzgebietes und Art des Einsatzes (PsychKG, Prüfungen und Inobhutnahmen im Zusammenhang mit Kindeswohlgefährdungen oder Tierwohlgefährdungen, Einsatz in Totenwohnungen, Gewerbekontrollen, Absicherungen von Veranstaltungen, Amtshilfen, etc.) vorgenommen wird.

zu 13.13 Herr Berkes zur Anfrage zur Sicherheitsproblematik durch Radverkehr im Haltestellenbereich Moritzburgring (VIII/2025/01770)

Herr Berkes bezog sich auf die Anfrage unter TOP 12.13 und das Thema Straßenbahnhaltestellen mit integriertem Radweg. Er sagte, dass es an solchen Haltestellen zunehmend zu Konflikten kommt. Am Beispiel des Haltestellenbereichs Moritzburgring wurde dies bereits anschaulich dargestellt. Dabei ist der Vorschlag hervorgegangen, an solchen Haltestellen ein Piktogramm anzubringen. In der Antwort der Verwaltung ist nicht erkennbar, ob und in welcher Form dieser Vorschlag aufgegriffen werden soll. Herr Berkes regte an, den Vorschlag zur Anbringung eines Piktogramms an Straßenbahnhaltestellen mit Radverkehrsführung ernsthaft zu prüfen und gegebenenfalls umzusetzen.

zu 13.14 Herr Ferdinand Raabe zu Bürgerversammlungen

Herr Raabe regte an, dass die Verwaltung – ähnlich wie in den Jahren 2015 und 2018 – wieder Bürgerversammlungen in den Stadtteilen durchführt.

Herr Oberbürgermeister Dr. Vogt teilte mit, dass ein entsprechendes Format bereits in Vorbereitung ist. Ab dem kommenden Jahr sollen jährlich zwei Stadtteilkonferenzen stattfinden. Das frühere Format der Bürgerversammlungen wird damit wiederaufgenommen.

zu 13.15 Herr Lange zur Ampelschaltung Mansfelder Straße

Herr Lange regte an, die Ampelregelung in der Mansfelder Straße im Bereich der Salineinsel zu überprüfen. Er sagte, dass die Ampel auch dann auf Rot schaltet, wenn eine Straßenbahn entgegenkommt, obwohl dadurch kein tatsächlicher Konflikt für Autofahrende noch für Radfahrende entsteht. Beim Abbiegen ist die entgegenkommende Straßenbahn gut sichtbar, sodass Verkehrsteilnehmende selbstständig reagieren können. Dennoch wird der Verkehr durch die derzeitige Schaltung ausgebremst, unabhängig davon, ob man geradeaus fährt oder abbiegt.

zu 13.16 Frau Müller zur Einwohnerfragestunde

Frau Müller äußerte, dass sie es befremdlich findet, wenn in einer öffentlichen Einwohnerfragestunde Personen, die bewusst daran teilnehmen, nur als „Herr G.“ oder „Herr Z.“ aufgerufen werden. Sie äußerte Bedenken hinsichtlich dieser Vorgehensweise und regte an, zu prüfen, inwieweit bei Einwohnerinnen und Einwohnern, die in einer öffentlichen Sitzung sprechen, eine Kenntlichkeit abverlangt werden kann.

Herr Haak erklärte, dass das Verfahren noch nicht endgültig festgelegt ist und die rechtlichen Rahmenbedingungen berücksichtigt wurden. Er betonte, dass bisher die Einwohnerfragestunden nicht übertragen wurden und er sich bemüht, in dieser Angelegenheit eine Lösung zu finden. Er wies darauf hin, dass es auf der einen Seite das Recht auf Fragen besteht, aber andererseits auch die Möglichkeit, Namen und Stimmen anonym zu halten. Er bat um Geduld, da noch Prüfungen laufen, und erklärte, dass vielfach der Wunsch geäußert wurde, die Fragestunden wieder zu übertragen.

zu 13.17 Herr Heym zur Einwohnerfragestunde

Herr Heym schlug vor, dass die Verwaltung das derzeit angewandte Konzept sowie die rechtlichen Grundlagen schriftlich festhält und den Fraktionen zur Verfügung stellt, damit sich diese entsprechend einlesen und informieren können.

zu 14 Anträge auf Akteneinsicht

Herr Haak informierte, dass der Anträge auf Akteneinsicht unter den Ziffern 14.1 bis 14.5 abgesetzt wurden.

Es gab keine weiteren Anträge auf Akteneinsicht.

Herr Haak bat um Herstellung der Nichtöffentlichkeit.

Für die Richtigkeit:

Guido Haak
Vorsitzender des Stadtrates

Maik Stehle
Protokollführer